**Azot,** Stickstoff, Stickgas, *Nitrogenium* (v. ζωή [zōē], Leben). — Azotana, *Chlorstickstoff*, Verbindung des *Chlors* mit *Stickstoff*, ein flüssiger, *sehr flüchtiger Körper*. — Azotchlorid, Chlorstickstoff, eine Verbindung, die entsteht, wenn man Chlorgas auf eine Lösung des Salmiaks od. eines andern Ammoniaksalzes wirken lässt.

**Azoth,** azothum, i, *n.*, das Azoth; das rothe Quecksilberoxyd.

**Azoticus,** a, um, *adj.*, azotisch, zum Azot gehörig, dasselbe betreffend, dadurch entstanden, damit gefüllt. — Azotide sind die *Stickstoffverbindungen*. — Azotprotoxyd ist *Stickstoffoxydul*, sonst nur als Gas bekannt, jetzt aber im festen Zustande dargestellt. — Azotulmĭcus, a, um, *adj.*, azotulminsauer (v. *azotum*, der Stickstoff, u. *Ulmus*, die Ulme). — Azōtum, i, *n.*, der sogen. Stickstoff, das sogen. Nitrogen, Azot, eigentlich *Zoogenium* (v. α [*a*] *priv.* u. ζῶον [*zoŏn*], das Thier; weil Thiere in diesem Gase schnell ersticken). — Azulmĭcus, a, um, *adj.*, azulminsauer; z. B. *acidum azulmĭcum*, Azulminsäure, (nach Polydore Boullay) das Sediment der verdorbenen Blausäure.

**Azureus,** a, um, *adj.*, azurblau.

**Azўges,** azўgos, azўgus, a, um, *adj.*, ungepaart; jochlos (v. α [*a*] *priv.* u. ζυγός [*zygos*], das Joch).

**Azўmia,** ae, *f.*, der Mangel an Gährung, der ungegohrne Zustand, der Zustand der Crudität. — Azymĭcus, a, um, *adj.*, durch Mangel an Gährung entstanden; ungegohren. — Azymopōla, ae, *m.*, wer mit Ungegohrnem od. Ungesäuertem handelt, ein Oblatenhändler (v. ἄζυμον [*azymon*], etwas Ungegohrnes, u. πωλέω [*pōleō*], verkaufen). — Azўmos, azўmus, a, um, *adj.*, ungegohren; ungesäuert (v. α [*a*] *priv.* u. ζύμη [*zymē*], der Gährstoff, das Ferment). — Azўmum, i, *n.*, etwas Ungegohrnes, Ungesäuertes; ein ungesäuertes Brod, eine Oblate.

## B.

**Bablab,** Bablah, Babulah, indischer, orientalischer Gallus.

**Bacca,** ae, *f.*, die Beere, eine saftige, mehrere Samen enthaltende und nie aufspringende Frucht; sie enthält die Samen bisweilen ganz ohne Ordnung, oder ist durch eine dünne Haut in Fächer abgetheilt. *Bacca composita*, eine zusammengesetzte Beere (besteht aus vielen mit einander verwachsenen Beerchen [*Acini*], wie die Himbeere).

**Baccae Alkekengi,** Judenkirschen, v. *Physalis Alkekengi L.*, gemeine Schlute, Judenkirsche, Mönchskirsche, Winterkirsche, rother Nachtschatten (5. Cl. 1. Ordn. *Pentandria Monogynia*). Eine in Deutschland, Italien und in Japan wachsende, 1—2 Fuss hohe Pflanze, die sich durch den grossen blasenförmigen, fest geschlossenen, mennigrothen Kelch, welcher die säuerlich-süssen Beeren weit umhüllt, charakterisirt. Da die innere Fläche des Kelches mit einem äusserst bittern Pulver bedeckt ist, so dürfen beim Abpflücken die Beeren nicht mit dem Kelche in Berührung kommen, indem sie sonst bitter werden.

**Baccae Jujubae,** Brustbeeren, v. *Zizyphus vulgaris Lam.*, gemeiner Judendorn (5. Cl. 1. O. [*Pentandria Monogynia*] *L.*; *Rhamni Juss.*, *Rhamneae R. Br.* nat. Fam.). In Syrien einheimischer, 15—20 Fuss hoher Strauch mit pflaumenartigen, rothen, fleischigen Steinfrüchten, die sonst unter dem Namen Brustbeeren od. Jujuben officinell waren.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0107-8

**Baccae Juniperi,** Wachholderbeeren, Kaddigbeeren, v. *Juniperus communis* (22. Cl. 12. O. [*Dioecia Monadelphia*] *L.*; *Coniferae, Trib. Cupressineae*). (Abbild. s. Winkler Taf. 228. *Juniperus Linn.*, Wachholder. *Zwei- oder* [*selten*] *einhäusig. — Männliche Kätzchen klein, achsel- oder endständig; Schuppen wirtelig-ziegeldachig, halbschildförmig, jede mit 4—6 Staubbeuteln. — Weibliche Kätzchen achselständig, mit wenigen verwachsenen, fleischigen, einblüthigen Schuppen, welche am Grunde von einigen keine Blüthen tragenden Schuppen hüllartig umgeben werden. Zapfen beerenartig* [*Beerenzapfen, Galbulus*] *mit einem bis drei Nüsschen. — Juniperus communis Linn. Gemeiner oder ächter Wachholder. Zweihäusig; Blätter zu 3, wagrecht-abstehend, stechend-spitzig, länger als die Beerenzapfen.*) — Der gewöhnlich 3—6 Fuss hohe Strauch blüht im April u. Mai, cultivirt und in wärmern Ländern erreicht er eine Höhe von 15—20 Fuss und eine Dicke von ½—1 Fuss. Er kommt an sandigen Stellen, in Bergwäldern, auf Bergen, Hügeln u. Triften durch ganz Deutschland vor. Die Beeren reifen erst im Herbste des folgenden Jahres und verdanken ihre Wirksamkeit dem in ihnen befindlichen äther. Oele, welches in zehn, unmittelbar auf dem Kerne liegenden Bläschen enthalten ist u. wovon 1—2 Loth aus 10—12 Pfd. Beeren durch die Destillation mit Wasser erhalten wird. Die Beeren enthalten in 1000 Th. (nach Trommsdorff) 129 Th. Wasser, 10 Th. äther. Oel, 40 Th. Wachs, 100 Th. Harz, 338 Th. Zucker, mit essigsaurem u. äpfelsaurem Kalke, 70 Th. Schleim od. Gummi mit Pflanzensalzen, 350 Th. Holzfaser. (Nach Aschoff sollen die Wachholderbeeren auch *Ameisensäure* enthalten.) Die blassen, durch das Trocknen sehr zusammengeschrumpften Beeren sind auszuscheiden.

**Baccae Myrtillorum,** Heidelbeeren, Blaubeeren, Bickbeeren, v. *Vaccinium Myrtillus* (8. Cl. 1. O. [*Octandria Monogynia*] *L.*; *Ericae Juss.*, *Vaccinieae DeC.* nat. F.). Der kleine perennirende Strauch wächst in Wäldern Deutschlands, Frankreichs u. Englands u. s. w. sehr häufig, blüht im Mai und Juni u. die Beeren reifen im Juli. Sie enthalten viel farbigen Extractivstoff, ausserdem Citronen- u. Aepfelsäure. Die Kerne sind ölhaltig.

**Baccae Rubi Idaei,** Himbeeren, v. *Rubus Idaeus L.*, gemeine Himbeere (12. Cl. 5. Ordn. [*Icosandria Polygynia*] *L.*; *Rosaceae-Dryadeae* n. Fam.). (Abbild. v. Winkler Taf. 64. *Rubus Linn.* Brom- u. Himbeerstrauch. *Kelch 5theilig, ohne Deckblättchen. Blumenblätter 5. Staubgefässe u. Pistille zahlreich. Griffel fast endständig, abfallend. Steinfrüchtchen zahlreich, zu einer falschen Beere gehäuft und verwachsen, von dem saftlosen, kegelförmigen Fruchtboden gemeinschaftlich abfallend. — Rubus Idaeus L. Echter Himbeerstrauch. Stengel stielrund, schwach bereift, mit feinen Stacheln besetzt; Blätter unterseits weissfilzig, an den jungen noch unfruchtbaren Trieben 5—7zählig-fiederschnittig, an den zweijährigen fruchtbaren 3zählig-geschnitten; Blüthenstiele doldentraubig, filzig; Blumenblätter fast keilförmig, aufrecht, hinfällig*). Ein in Gebüschen u. Wäldern v. Europa u. Nordasien gemeiner Strauch, mit weit unter dem Boden hinkriechender Wurzel. Die zusammengesetzte rothe Beere besteht aus vielen, auf einem glatten, kegelf. Fruchtboden befestigten kleinen länglichen Samen, deren jeder mit einem weichen saftigen Marke umgeben. Als Arznei sind die wildwachsenden Früchte anzuwenden.

**Baccae Sambuci,** Fliederbeeren, v. *Sambucus nigra L.*, der gemeine

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0108-4 DFG

oder schwarze Flieder (5. Cl. 3. Ordn. [*Pentandria Trigynia*] *L. Caprifoliaceae* nat. Fam.). (Abbild. s. Winkler Taf. 199. *Sambucus Tournef.* Hollunder, Flieder. *Kelchsaum* 5*zähnig. Blumenkrone radförmig,* 5*spaltig. Staubgefässe* 5. *Narben* 3, *sitzend. Beere kaum mit dem Kelchsaume etwas gekrönt, einfächerig,* 3*samig. — Sambucus nigra Linn. Schwarzer oder gemeiner Hollunder oder Flieder, Schibbiken. Stamm fast baumartig; Blätter fiederig-zerschnitten, kahl: Abschnitte* [*Blättchen Autor.*] *eirund-länglich, gesägt* [*meist zu* 7, *an den obersten Blättern zu* 5]; *Nebenblätter warzenförmig oder fast fehlend; Trug- oder Afterdolden* 5*strahlig.*) Ein 6—8 Fuss hoher, fast überall wachsender Baum, der im Mai u. Juni blüht und dessen Früchte im September reifen. Es waren diese Beeren früher unter dem Namen *Grana Actes* gebräuchlich u. sie enthalten vorzüglich Aepfelsäure und nur wenig Citronensäure, aber viel Zucker, bei wenig Pflanzengallerte, welche Bestandtheile in das Fliedermus übergehen. Es giebt mehrere Abarten, z. B. *Sambucus laciniata Mill.*, bei dem die Blätteř doppelt gefiedert sind.

**Baccae Spinae cervinae,** Kreuzdornbeeren, v. *Rhamnus catharticus L.* (5. Cl. 1. Ordn. [*Pentandria Monogynia*] *L.*; *Rhamneae* n. Fam.) (Abbild. v. Winkler Taf. 104.) Der dornige Strauch wird 8—10 Fuss hoch. Die Beeren des Faulbaumes, *Rhamnus Frangula L.*, mit denen sie verwechselt werden können, enthalten nur 2 Samen, u. die des gem. Hartriegels, *Ligustrum vulgare L.*, reifen erst im October u. Nov. und haben ein dunkel-violettes mehliges Mark und 4 längliche Samen, während die Kreuzbeeren unreif ein dunkelgrünes, reif ein rothes Mark haben.

**Baccatus,** a, um, *adj.*, beerenartig, beerentragend; z. B. *fructus baccatus*, eine beerenartige Frucht, wie die Wachholderbeere; *capsula baccata*, die beerenartige Kapsel, wo die Haut fleischig u. weich ist. — Bacciferae, arum, *f. pl* (16. Cl. des Morison), die beerentragenden Gewächse.

**Bachbunge,** *Veronica Beccabunga.*

**Bacillus,** i, *m.*, auch Bacillum, i, *n.*, ein Stängelchen, Stäbchen (Arznei in Form eines Kerzchens, Stäbchens etc.) (*Dim.* v. *baculus*).

**Bactriānus,** a, um, *adj.*, bactrisch, von *Bactra* od. *Bactrum* (Stadt hinter Assyrien am Flusse *Bactrus*).

**Bactyrilobium,** i, *n.*, die Kassie; z. B. *Bactyrilobium Fistula Willd.*, die röhrenförmige Kassie.

**Bacŭlum,** i, *n.*, auch bacŭlus, i, *m.*, der Stock, die Stange, der Stab; z. B. *in baculis*, in Stangen.

**Badĭāna,** ae, *f.*, der Sternanis (v. *badius*, kastanienbraun). — Badiana, ital. Name des Sternanis. — Badiansäure, von Pessot durch Oxydation des Fenchel-, Anis- u. Sternanisöls durch Chromsäure dargestellt.

**Badĭsis,** is, *f.*, badismus, i, *m.*, das Einhergehen, das Schreiten (v. βαδίζω [*badizō*], *fut.* βαδίσω [*badisō*], einhergehen, schreiten).

**Badius,** a, um, *adj.*, kastanien- od. lederbraun.

**Badschwamm,** *Spongia.*

**Baeomeconicus,** a, um, *adj.*, schwachmekonsauer, kleinmekonsauer (v. βαιός [*baios*], klein, gering, wenig, u. μηκωνικός [*mēkōnikos*], mekonsauer, Mekonsäure enthaltend).

**Bärentraube,** *Arbutus Uva ursi.*

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0109-1

**Bärlapp, keulenförmiger,** *Lycopodium clavatum.* — Bärlappsamen, *Semina Lycopodii.*

**Baeus,** a, um, *adj.*, klein, gering, wenig.

**Bagasse,** franz. Name des ausgepressten Zuckerrohrs.

**Bahamensis,** e, *adj.*, bahamisch; z. B. *insulae Bahamenses*, die Bahama-Inseln des westlichen Amerika, welche man nebst den Antillen gewöhnlich in dem Namen Westindien mit einbegreift.

**Bajac** war in der Alchemie *Cerussa.*

**Baityx** (bletys), eine gewisse Blutegelart.

**Balaena,** ae, *f.*, ein Wallfisch. — Balaenopterus, i, *m.*, ein Balänopter. Flosswallfisch, ein Wallfisch mit einer Rückenflosse (v. *βάλαινα* [*balaina*], der Wallfisch, u. *πτέρυξ* [*pteryx*], der Flügel, die Flosse).

**Balaneum,** i, *n.*, das Bad. — Balaneutria, ae, *f.*, die Badefrau, Bademeisterin.

**Balanus,** i, *f.*, die Eichel, jeder eichelförmige Körper.

**Balaustium,** i, *n.*, die Blüthe des Granatbaumes, die Granatblüthe (verwandt mit *balanus*, die Eichel, der Form wegen).

**Baldrian,** *Valeriana.* — Baldrian, gemeiner, *Valeriana officinalis.* — Baldrianamyläther, nach Balard durch Einwirkung von Baldriansäure auf Amylalkohol darstellbar. — Baldriansaures Amyloxyd (*Valerianaldehyd*), von Dumas u. Stass aus einem Gemenge von Schwefelsäure-Hydrat, Baldriansäure u. saurem chromsaurem Kali durch Abscheidung erhalten. — Baldriansaures Aethyloxyd (Baldrianäther), erhalten durch Destillation einer Auflösung von Baldriansäure in Alkohol mit Schwefelsäurehydrat.

**Balenin,** eigenthümlicher Bestandtheil des Fischbeins (v. *balaena*, der Wallfisch).

**Ballōta,** ae, *f.*, das Ballotenkraut (14. Cl. 1. O. [*Didynamia Gymnospermia*] *L.*; *Labiatae* nat. F.). (Das Wort soll abgeleitet sein von *βάλλειν* [*ballein*], werfen, legen, u. *ους, ὠτός* [*ūs, ōtos*], das Ohr, bedeutet daher so viel als: was ins Ohr gelegt od. gesteckt wird, insofern eine Species von *Ballotā* gegen Ohrenkrankheiten im Gebrauch war.) — Ballotin, der Bitterstoff der Blätter von *Diosma crenata.*

**Balneator,** ōris, *m.*, ein Bader. — Balneatrix, īcis, *f.*, eine Baderin. — Balneogrăphĭa, ae, *f.*, die Beschreibung eines od. mehrerer Bäder (v. *balneum*, das Bad, u. *γραφή* [*graphē*], das Schreiben). — Balneographus, i, *m.*, der Balneograph, Bäderbeschreiber. — Balneotechnice, es, *f.*, die Badekunst (v. *balneum* u. *τέχνη* [*technē*], die Kunst). — Balnotherapia, ae, *f.*, die Badeheilkunde (v. *balneum* u. *therapia*, die Heilkunde). — Balnĕum, i, *n.* (*balaneum*, *balineum*), das Bad (höchst wahrscheinl. v. *βάλλω* [*ballō*], werfen, *βάλλομαι* [*ballomai*], sich umher werfen, was die Alten beim Baden als Hauptsache ansahen); z. B. *balneum aquae* od. *vaporis*, das Wasser- oder Dampfbad (eine Vorrichtung zu Erhitzung von, durch eine den Siedepunkt des Wassers übersteigende Temperatur zersetzt werdenden Körpern); *balneum arenae*, das Sandbad.

**Balsamatĭo,** ōnis, *f.*, das Einbalsamiren.

**Balsambaum, peruvianischer,** *Myroxylon peruiferum.*

**Balsămĭca,** ōrum, *n.* (*remedia*), die balsamischen Mittel. — Balsămĭce, *adv.*, balsamisch. — Balsămĭco-amārus, a, um, *adj.*, bitter-balsamisch. — Balsămĭco-aromātĭcus, a, um, *adj.*, gewürzhaft-balsamisch. — Balsămĭco-camphorātus, a, um, *adj.*, kampherartig-balsamisch. —

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0110-1 DFG

Balsămĭco-cereus, a, um, *adj.*, balsamisch-wachsartig. — Balsămĭco-dulciusculus, a, um, *adj.*, süsslich-balsamisch. — Balsămĭco-empyreumaticus, a, um, *adj.*, brenzlich-balsamisch. — Balsămĭco-pinguis, e, *adj.*, fettig-balsamisch. — Balsămĭco-resinōsus, a, um, *adj.*, harzig-balsamisch. — Balsămĭco-stypticus, a, um, zusammenziehend-balsamisch. — Balsămĭcus, a, um, *adj.*, balsamisch, balsamhaltig. — Balsamiflŭus, a, um, *adj.*, Balsam liefernd; z. B. *radix folliculis balsamifluis frequentibus*, eine Wurzel mit häufigen, Balsam liefernden Bläschen.

**Balsamīna,** ae, *f.*, die Balsamine.

**Balsamo del Copaiba,** ital. Name des Copaivabalsams. — Balsamo del Peru, ital. Name des peruvianischen Balsams. — Balsămodendron, i, *n.*, ein Balsam liefernder Baum (10. Cl. 1. O. [*Decandria Monogynia*] *L.*; *Burseraceae* nat. F.) (v. *balsamum*, der Balsam, u. *δένδρον* [*dendron*], der Baum); z. B. *Balsamodendron gileadense Kunth.*, welcher Baum den *Balsamum de Mecca* od. *Gileadense* liefert. — Balsămum, i, *n.* (balsamus, i, *m.*), der Balsam. Hierunter wird im Allgemeinen eine aus harzigen, wohlriechenden, ätherischen Oelen bestehende Flüssigkeit verstanden, welche von der Consistenz eines frischen, noch nicht fest gewordenen Honigs oder dicken Syrups ist. (Das Wort ist eigentlich arabischen Ursprungs, *belsân*, *bĕlĕsân*, *balsan.*) *Balsamum fuliginis* nennt Paracelsus den Arsenik; *balsamum philosophorum* ist *aurum potabile.*

**Balsamum Copaivae,** Copaivabalsam (*Balsamum brasiliense*, brasilischer Balsam), v. *Copaifera Jacquini Desf.* (10. Cl. 1. O. [*Decandria Monogynia*] *L.*; *Leguminosae-Papilionaceae* nat. F.). (Abbild. s. Winkler Taf. 83). *Copaifera Linn.*, *Copaivabaum. Kelch 4theilig, abstehend; Zipfel fast gleich. Blumenkrone fehlend. Staubgefässe 10, fast gleich. Hülse gestielt, holzig-lederartig, einsamig. Samen halbbemantelt. — Copaifera Jacquini Desf.*, Jacquin's *Copaivabaum. Blätter meist paarig-gefiedert; Blättchen 4—10, fast abwechselnd, gekrämmt eiförmig, ungleichseitig, stumpf-zugespitzt, durchscheinend punktirt.* — Die zahlreichen, meist in Südamerika (besonders in Brasilien, Cajenne, Peru, Guiana, auf den Antillen) vorkommenden Arten von *Copaifera*, z. B. *Copaifera coriacea Mart.* (Abbild. s. Winkler Taf. 84.) — *C. guianensis Desf.* — *C. Martii, bijuga, multijuga, Jussieui, laxa, cordifolia, Sellowii, oblongifolia Hayn.* — *C. nitida Mart.* — *C. Langsdorfii Desf.* — liefern alle den Copaivabalsam, der durch tiefe in den Stamm gemachte Einschnitte durch Ausfliessen gewonnen wird. Die verschiedenen *Copaifera*-Arten, von denen der Balsam gewonnen wird, bedingen auch das verschiedene äussere Ansehen des Balsams. Man unterscheidet jedoch gewöhnlich 2 Sorten. Der eigentliche *officinelle* Bals. kommt aus Brasilien (*B. Copaivae brasiliense s. album*), ist blassgelb, vollkommen klar, von eigenthümlichem, nicht unangenehmem Geruche u. ölig-mildem, schwach gewürzhaftem, hinterher etwas schärfem, bitterlichem Geschmacke. Er hat die Dicke eines dünnen Zuckersaftes u. ein spec. Gew von 0,95, daher er auf dem Wasser schwimmt. Die andere Sorte, *Westindischer* od. *Antillischer B.* (*B. Copaivae Antillorum s. flavum*), hat eine dunkelweingelbe oder gar bräunliche Farbe; er ist dickflüssig, weniger durchsichtig und riecht und schmeckt terpentinartig. Er kommt wahrscheinlich von *Cop. Jacquini.* — Früher wurde der Copaivabalsam häufig mit fetten Oelen verfälscht, was sich, wenn man dem B. die 8-fache Menge Weingeist von 90° Tralles zusetzt, ausscheidet, indem

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0111-7 DFG

dieser den Bals. auflöst. Eben so, wenn man einige Tropfen reinen Balsam auf Papier fallen lässt u. sie dann über der Spirituslampe vorsichtig erhitzt, so verflüchtigt sich das in dem Bals. enthaltene äther. Oel und der Rückstand ist ein durchsichtiger harter Flecken; der Flekken ist aber weich und umgiebt sich mit einem Fettrande, sobald der Bals. mit fettem Oele vermischt ist. Die Verfälschung mit Terpentin verräth der Geruch bei Erwärmung des Bals. — Durch das Alter wird der Bals. zähe, dick, trübe, bräunlich, schwächer im Geruch u. Geschmack und sinkt im Wasser in kugeliger Gestalt zu Boden. — Es kommt jetzt aus England das äther. Oel des Bals. unter dem Namen *Oleum Balsami Copaivae s. Copaivae aethereum* im Handel zum Arzneigebrauche vor.

**Balsamum de Mecca** s. **Gileadense,** Balsam von Mekka od. Gilead, v. *Balsamodendron Gileadense Kunth. Amyris Gileadensis et Opobalsamum L.* (8. Cl. 1. O. [*Octandria Monogynia*] *L.*; *Terebinthaceae* nat. F.). Ein Baum mittler Höhe Arabiens u. wohl auch Palästina's, liefert durch gemachte Einschnitte (u. zwar den nicht in den Handel kommenden besten), so wie durchs Auskochen der Zweige den gewöhnlichen Mekkabalsam. Die erstere Sorte ist dickflüssiger als Copaivabalsam, die zweite wie dieser. Er ist jedoch eben so wenig mehr officinell, als die Beeren, welche unter dem Namen Balsamkörner (*Carpobalsamum*), und das Holz, Balsamholz (*Xylobalsamum*), es sonst waren.

**Balsamum Nucistae,** Muskatbalsam.

**Balsamum Peruvianum,** Peruvianischer Balsam (*Balsamum Indicum nigrum*, Schwarzer Indischer Balsam), v. *Myrospermum* (*Myroxylon*) *peruiferum Del.*, (Abbild. s. Winkler Taf. 86), u. *M. punctatum Klotzsch.* (10. Cl. 1. O. [*Decandria Monogynia*] *L.*; *Leguminosae-Papilionaceae* nat. F.) *Myrospermum, Balsamholzbaum. Kelch* 5*zähnig. Blumenblätter* 5, *sehr ungleich, das oberste am grössten, eine Fahne* (*Wimpel*) *bildend. Fruchtknoten gestielt,* 2—6*eiig. Hülse geschlossen bleibend,* 1—2*samig, am Grunde häutig geflügelt. — M. peruiferum, Peruanischer Balsamholzbaum. Aestchen kahl, Blätter ausdauernd, kahl, unpaarig-gefiedert. Blättchen oval oder länglich, stumpf oder ausgerandet, lederartig; Hülsenflügel auf einer Seite sehr dick.* Ein Baum von 50—60 Fuss Höhe, wächst in den Urwäldern von Pozuzo, Muna u. Cuchero. Durch Einschnitte soll der weisse peruvianische Balsam, durchs Auskochen der Rinde, Zweige und anderer Theile der schwarze Perubalsam ernalten werden. Ersterer kommt fast nur eingetrocknet als *Opobalsamum, Balsamum Indicum siccum s. Opobalsamum siccum,* vor. Nach Einigen ist auch der *Tolubalsam, Balsamum Tolutanum s. Tolu,* derselbe Körper. Nach Plantamour enth. der Perubalsam keine Benzoësäure, sondern Zimmtsäure u. ausserdem mehrere Harze u. eine eigenthümliche ölartige Materie, das *Cinnamein,* welche Säuren sich häufig nach längerem Stehen aus dem Balsam absetzen. — Der echte, unverfälschte Perubalsam muss im Wasser vollkommen zu Boden fallen und es darf, mit demselben geschüttelt, keine oder eine nur unbedeutende Absonderung eines Häutchens erfolgen, sondern er darf nur Zimmtsäure an das Wasser abgeben. In 8 Theilen Weingeist muss er vollkommen, bis auf einen geringen Rückstand, sich auflösen und erhitzt keinen fremdartigen Geruch entwickeln.

**Balsamum Tolutanum,** Tolubalsam, v. *Myroxylon toluiferum Rich. fil*, (Abbild. s. Winkler Taf. 87).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0112-3 DFG

**Bāltĭcus,** a, um, *adj.*, baltisch; z. B. *mare balticum*, das baltische Meer, die Ostsee.

**Baltra** war in der Alchemie *Cerussa.*

**Bambaceutria,** ōrum, *n.*, giftige Arzneistoffe. — Bambacĭa, ae, *f.*, die Giftmischerei.

**Bamma,** ătis, *n.*, die Tunke, Sauce.

**Banausia,** ae, *f.*, die Marktschreierei. — Banausus, i, *m.*, ein Marktschreier.

**Bancanensis,** e, *adj.*, bancanensisch; von der Insel Banka (nördlich von Celebes liegend); z. B. *stannum bancanense*, Bancazinn.

**Banda,** ae, *f.*, die Insel Banda, im asiatischen Archipelagus (ist niederländisch).

**Baphorrhiza,** ae, *f.*, die Färbewurzel (5. Cl. 1. O. [*Pentandria Monogynia*] *L.*; *Borragineae* nat. F.) (v. βάπτειν [*baptein*], färben, u. ῥίζα [*rhiza*], die Wurzel); z. B. *Baphorrhiza tinctoria Link.*; officinell davon ist die Wurzel als unechte *Alkanna.*

**Baptas,** eine animalische Arzneisubstanz bei den Alten, ein Bitumen.

**Baptisma,** ătis, *n.*, die Taufe, das Eintauchen. — Baptisterĭum, i, *n.*, ein Gefäss od. ein Ort zum Eintauchen, die Badewanne, ein Bad.

**Barac panis** war in der Alchemie so viel als *nitrum.*

**Barba,** ae, *f.*, der Bart.

**Barbadoes,** is, *f.*, Barbados, die östlichste der westindischen Inseln, gehört den Engländern.

**Barbaria,** ae, *f.*, die Berberei in Nordafrika.

**Barbăron,** barbarum, i, *n.*, ein Klebpflaster aus Harzen (nach Scribonius Largus u. Galen).

**Barbărus,** a, um, *adj.*, ausländisch, eine fremde Sprache redend; wild, roh, barbarisch.

**Barbasso,** ital. Name des Wollkrautes oder der Königskerze.

**Barbātus,** a, um, *adj.*, mit einem Barte, bärtig, wollig.

**Barbotine,** franz. Name des Zittwer- od. Wurmsamens.

**Bārdăna,** ae, *f.* (ἄρκειον [*arkeion*] *Diosc.*), die Spinnen- oder Wollklette (19. Cl. 1. O. [*Syngenesia aequalis*] *L.*; *Compositae-Cynareae* nat. F.) (v. *bardi*, Barden, Sänger, die sich, um von den Zuhörern nicht gekannt zu sein, mit den Blättern der Pflanze das Gesicht verhüllten); z. B. *Arctium Bardana Willd.* — Bardana, ital. Name der Klette. — Bardane, franz. Name der Klette.

**Barillin,** ein Alkaloid der Sassaparille.

**Barite testacea,** ital. Name des Schwerspathes.

**Barium,** Baryum, Barytĭum, i, *n.*, das Barium, Baryterde-Metall, gehört zur Reihe der erdenbildenden Metalle. Es ist weissgrau u. dehnbar, weniger glänzend als Gusseisen, schwerer als concentrirte Schwefelsäure und wird durch Hülfe der kräftigen Voltaischen Batterie aus befeuchtetem Barythydrat mit Quecksilber am negativen Pole erhalten. — Bariumcyanür (*Cyanbarium*), durch Glühen von Cyaneisenbarium in einer Retorte darstellbar. — Bariumfluorür (*Fluorbarium*), durch Digestion von frisch gefälltem, noch feuchtem, kohlensaurem Baryt mit einem Ueberschuss von Fluorwasserstoffsäure darstellbar. — Bariumjodüre (*Jodbarium*) wird erhalten durch Erhitzung von Baryterde in trocknem Jodwasserstoffgas. — Bariumsulphür (*Bariumsulphuret, Schwefelbarium*) wird gewonnen durch anhaltendes starkes Glühen eines Gemenges von geschlämmtem Schwerspath mit Kohlenpulver, Roggenmehl od. Kolopho-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0113-0

nium. — Bariumsuperoxyd wird erhalten durch Erhitzen von wasserfreiem Aetzbaryt in einer Porcellanröhre zum Glühen und Darüberleiten von trocknem Sauerstoffgas. — Bariumsuperoxydhydrat wird gewonnen durch Erhitzen von Baryt u. dann Zusetzen des Vierfachen des Gewichts chlorsaures Kali.

**Barkometer,** ein Apparat zur Bestimmung der Stärke der Lohaufgüsse.

**Bāro,** ōnis, *m.*, der Freiherr, der Panierherr.

**Barometrum,** i, *n.*, 1) ein jeder Schwermesser, jede Wage; 2) das Barometer, das Wetterglas; ein Werkzeug zur Bestimmung der Schwere u. Dichtigkeit der Luft (v. *βάρος* [*baros*], die Schwere, u. *μέτρον* [*metron*], das Mass, Messinstrument). — Baros, eos, *n.*, die Schwere, die Last, das Gewicht. — Baroscopium, i, *n.*, das Baroskop, Luftschwer-Beobachter, ein hygrothermometrisches Werkzeug, bestehend aus einem Gemenge von 6 Th. Kampher, 1 Th. Salmiak u. 1 Th. Salpeter, mit Branntwein übergossen (v. *βάρος* [*baros*], die Schwere, u. *σκοπή* [*skopē*], die Schau, die Umsicht, das Beschauen).

**Barosma,** Baryosma, ae, *f.*, die Barosme (5. Cl. 1. O. [*Pentandria Monogynia*] *L.*; *Rutaceae* nat. F.); z. B. *Barosma crenulata*, soll die Buckublätter liefern.

**Bartweizen,** englischer (*Triticum turgidum*).

**Barycoccălon,** i, *n.*, so viel wie *Stramonium*, der Stechapfel (v. *βαρύς* [*barys*], schwer, u. *κόκκαλος* [*kokkalos*], ein Beerchen, ein Aepfelchen, also gleichsam schwere Aepfel habend).

**Baryetĭca,** ae, *f.* (baryetĭcē), die Baryetik, die Lehre von der Schwere. — Barymetria, ae, *f.*, das Messen der Schwere, das Wägen, bes. der Schwere od. Dichtigkeit der Luft (v. *βαρύς* [*barys*], schwer, u. *μέτρον* [*metron*], die Messung, das Mass).

**Baryodmĭa,** ae, *f.* (baryodmiē), ein übler, lästiger, gleichsam schwerer Geruch (v. *βαρύς* [*barys*], schwer, u. *ὀδμή* [*odmē*], der Geruch, Gestank). — Baryodmus, a, um, *adj.*, sehr übel riechend, einen schweren, betäubenden Geruch habend.

**Barypicron,** i, *n.*, der breitblättrige Wermuth (v. *βαρύς* [*barys*], schwer, u. *πικρός* [*pikros*], bitter; also: was sehr bitter ist).

**Barys,** schwer.

**Baryta,** ae, *f.*, die Baryterde (Schwererde), eine der alkalischen, aus Barytium u. Sauerstoff bestehenden Erden (v. *βαρύτης* [*barytēs*], die Schwere, in Beziehung auf das beträchtliche specifische Gewicht dieser Erde).

**Baryta sulphurica nativa,** natürlicher schwefelsaurer Baryt (*Spathum ponderosum*, Schwerspath. *Terra ponderosa*, *Sulphas baryticus nativus*). Der Schwerspath kommt häufig fast in allen Ländern (Ungarn, Böhmen, Sachsen etc.), jedoch nur auf Gängen u. in Begleitung anderer Mineralien vor. Man unterscheidet in mineralogischer Hinsicht erdigen, dichten, körnigen, faserigen, strahligen, grad- u. krummschaligen u. stengligen Schwerspath. Der am häufigsten vorkommende u. daher auch am meisten benutzte ist der gradschalige, der aber wieder in vielen verschiedenen Krystallformen vorkommt. Zum pharmaceutischen Gebrauche muss derselbe vollkommen weiss, nicht mit Quarz, Gyps, Kalkspath od. Flussspath u. Metalltheilen verunreinigt sein u. an Säuren nichts Auflösliches abgeben. Er besteht aus 34,37 Th. Säure u. 65,63 Basis.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0114-6 DFG

**Baryte sulfatée testacé,** franz. Name des Schwerspaths (nach Hauy).

**Barytes,** ae, *m.*, 1) die Schwererde, der Schwerspath; 2) die Schwere, das Gewicht, die Last. — Barytica, ōrum, *n.*, die Baryterden. — Baryticus, a, um, *adj.*, barythaltig; z. B. *Sulphas baryticus,* schwefelsaurer Baryt, ein aus Schwererde u. Schwefelsäure bestehendes Mineral von weisser Farbe. — Barytin, siehe *Jervin.* — Barytium, i, *n.*, Barytium, Baryum, die metallische Grundlage des Baryts.

**Baryum chloratum,** Chlorbaryum (*Baryta muriatica,* salzsaurer Baryt, *Terra ponderosa salita, Chlorum* [*Chloretum*] *Baryi cum Aqua*). Als sogen. bononischer Leuchtstein war die Baryterde in Verbindung mit Schwefel schon 1602 bekannt; 1774 jedoch wurde erst die Baryterde von Scheele als eigenthümlich nachgewiesen; 1775 wurde auch von demselben der salzsaure Baryt durch Auflösen des kohlens. Baryts in Salzsäure dargestellt. Das Chlorbaryum bildet völlig weisse, durchsichtige, geschobene vierseitige Tafeln (vergl. Krystalle), oft mit abgestumpften Ecken; es schmeckt bitter u. scharf salzig, wirkt ekelerregend u. giftig. Die Luft verändert dasselbe nicht. Das krystall. Salz besteht aus 56,21 Th. Baryum, 29,03 Th. Chlor u. 14,76 Wasser. — In reinem Zustande muss es sich in 2 Th. kaltem Wasser auflösen u. die farblose Auflösung darf durch Aetzammoniak nicht gefällt werden. Eisen schlägt sich in braunen Flocken nieder, Kupfer theilt der Auflösung eine blaue Farbe mit, eben so wird Galläpfeltinctur, Blutlaugensalz und Schwefelwasserstoffwasser derartige metallische Beimischungen anzeigen. Die Krystalle dürfen nicht feucht werden (*Chlorcalcium*), ferner damit digerirter Alkohol angezündet purpurroth brennen (*Chlorstrontium*). Beigemengtes Kochsalz lässt sich schon durch die würflige Form der Krystalle, sicherer aber dadurch entdecken, dass, wenn man die Auflösung mit Schwefelsäure im Ueberschusse versetzt, nach dem Verdampfen u. Erhitzen der vom gebildeten Niederschlage abfiltrirten Flüssigkeit ein Rückstand bleibt, da doch das reine Chlorbaryum vollständig als Schwerspath dadurch gefällt wird. — Das Chlorbaryum ist das empfindlichste Reagens sowohl auf freie, als auch gebundene Schwefelsäure. — Die Verordnung desselben mit schwefelsauren, kohlensauren, phosphorsauren und bernsteinsauren Salzen ist zu vermeiden. — Bei Vergiftungen dient aufgelöstes schwefelsaures Natron.

**Bäsanites,** der Basanit, der Probierstein, eine zum Probiren taugliche Steinart, wie einige Thonschieferarten (v. *βάσανος* [*basanos*], die Probe). — **Basănus,** i, *m.*, die Probe, genaue Prüfung, der Probierstein.

**Bascanium,** i, *n.* (*remedium*), ein Mittel gegen das Behexen (v. *βάσκανον* [*baskanon*], der Zauber, die Bezauberung).

**Basĕĭtas** (basicitas), ātis, *f.*, die Basicität, das Basenprincip; das Wesen der (chemischen sogen.) Basis.

**Basenbilder** (*Corpora amphigenia*), nach Berzelius Sauerstoff, Schwefel, Selen, Tellur, weil ihre Verbindungen mit Metallen als Basen oder Säuren in Salzverbindungen auftreten.

**Basicus,** a, um, *adj.*, basisch, wird in der Chemie unter Anderm der Zustand eines Salzes genannt, in dem das Verhältniss der Grundlage (Basis) zu dem der Säure ein überwiegendes ist; z. B. *plumbum aceticum basicum,* basisch essigsaures Blei, in welchem daher die Basis, das Bleioxyd, im Vergleich zur Säure, der Essigsäure, vorherrscht. —

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0115-2 DFG

Basilaris, e, *adj.*, zu einer Basis gehörig, was sich auf den Grund bezieht, gründig, im Grunde.

**Basilic,** franz. Name des Basilienkrautes. — Basilic commun, franz. Name des gemeinen Basilienkrautes. — Basilic petit, franz. Name des kleinen Basilienkrautes.

**Basilĭca** (basilĭce), ae, *f.*, ein für sehr heilsam gehaltenes Salböl (nach Scribonius Largus).

**Basilico,** ital. Name des Basilienkrautes. — Basilico grande, ital. Name des grossen Basilienkrautes. — Basilico pino, ital. Name des kleinen Basilienkrautes.

**Basilicon unguentum** (*Basilicum unguentum*), die Königssalbe.

**Basilicum,** i, *n.*, das Basilienkraut (v. *βασιλικός* [*basilikos*], königlich, vortrefflich); z. B. *Ocymum Basilicum.*

**Basilicus,** a, um, *adj.*, königlich, herrlich, vortrefflich.

**Basilienkraut, gemeines,** *Ocymum Basilicum.* — Basilienkraut, kleines, *Ocymum minimum.*

**Basiliscus,** i, *m.*, der Basilisk; 1) bei den Alten: verschiedene giftige Eidechsen- u. Schlangenarten, besonders solche, die schon durch den Blick vergiften sollten; vorzüglich auch eine fabelhafte Eidechse, die aus dem Hahnenei kommen und viel Unglück bringen sollte; 2) bei den neuern Physiologen: eine Gattung von Wassereidechsen mit verticalplattem Schwanze u. einem Kamm mit Knochenstrahlen.

**Basis,** is, *f.*, Alles, worauf etwas ruht, der Grund, die Grundlage, die Grundlinie. 1) In der Botanik versteht man hierunter den Befruchtungsboden, den Ort, worauf die ganze Blume, und wenn diese verblüht, die Frucht sitzt. Es giebt 2 besondere Arten des Befruchtungsbodens, nämlich den Fruchtboden (*Receptaculum*) u. das Fruchtlager (*Thalamus*); *basis foliorum*, das Stengelende der Blätter, oder der Theil, womit das Blatt dem Stiel od. Stengel einverleibt ist. 2) In der Chemie werden gewöhnlich unter Basen (Salzbasen) positiv elektrische Körper begriffen, die sich mit negativen elektrischen (Säuren) zu Salzen verbinden können. Die Oxyde der Erdmetalle, die man auch Erden nennt, sind Basen. Sie haben geringere Affinität zu den Säuren, als die Alkalien, u. bilden damit erdige Mittelsalze. Man theilt die Basen ein in anorganische u. organische.

**Bassorin** (Traganthin), Pflanzenschleim, Traganthstoff, im Bassoragummi entdeckt.

**Bătāvus,** i, *m.*, ein Holländer. — Bătāvus, a, um, *adj.*, batavisch, holländisch; z. B. *batavi ducati,* holländische Ducaten.

**Bathengel,** *Teucrium Chamaedris.*

**Bathmetall,** eine Composition von Messing u. Zink.

**Bathmis,** ĭdis, *f.*, eine kleine Vertiefung, bes. eine treppenähnliche. — Bathmŏdes, is, *adj.*, stufenartig, treppenartig. — Bathmos, i, *m.*, Basis; eine Stufe, Stufenleiter, Treppe; eine stufen- od. treppenartige Vertiefung.

**Bathometer,** Meeressonde, eine Vorrichtung zur Messung der Meerestiefe. — Bathos, eos, *n.*, die Tiefe, die Höhe (v. *βάω* [*baō*], gehen, steigen).

**Bathrum,** i, *n.*, etwas, worauf man sicher geht, steht, sitzt oder ruht, daher eine Bank.

**Baton,** i, *n*, die Brombeere. — Batos, *f.*, die Brombeerstaude.

**Batrachium,** i, *n.* (*Dimin.* v. *batrackus*), 1) ein kleiner Frosch;

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0116-8 DFG

2) Fröschleinkraut (*Ranunculus*). — Batracholeïnsäure (Froschölsäure), ein eigenthümlicher Stoff in dem Fette des Wasser-Salamanders. — Batrachus, i, *m.*, der Frosch (v. βοᾶν [*boān*], schreien, quaken, u. τραχύς [*trachys*], rau, uneben). — Batracii, ōrum, *m.*, die Batracier oder Batrachier, die Classe der froschartigen Amphibien (v. *batrachus*, der Frosch).

**Baume de Copahu,** franz. Name des Copaiv-Balsams. — Baume frisée, franz. Name der Krausmünze (*Mentha crispa L.*).

**Baumflechte, gemeine gelbe,** *Lichen parietinus.* — Bauмöl, *Oleum olivare commune.*

**Baunus,** i, *m.*, ein Ofen, Kamin (v. βαύω [*bauō*], brennen).

**Baurack** war in der Alchemie so viel als *nitrum.*

**Bavaria,** ae, *f.*, Baiern. — Bavarĭcus, a, um, *adj.*, baierisch.

**Bdella,** ae, *f.*, der Blutegel (v. βδέλλω [*bdellō*], saugen). — Bdellepithecium, *i, n.*, ein Blutegelansetzer, wie man aus Kartenblättern, Holz, Glas, Silber etc. geformt hat. — Bdellepithĕsis, is, *f.*, das Ansetzen der Blutegel (v. βδέλλα [*bdella*], der Blutegel, u. ἐπίθεσις [*epithesis*], das Auflegen, Ansetzen).

**Bdellium,** i, *n.*, das Bdellium (wahrsch. v. βδελλός [*bdellos*], widerlich, wegen seines widerlichen Ansehens u. Geruchs), v. *Heudelotia africana Rich.* (8. Cl. 1. O. [*Octandria Monogynia*] *L.*; *Terebinthaceae* nat. F.), ein dorniger, 6—8 Fuss hoher Strauch, liefert das in gelben, röthlichgelben, braunen od. selbst schwarzbraunen Stücken von der Grösse einer Wallnuss u. darüber vorkommende, spröde, wachsglänzende Gummiharz, das einen myrrhenartigen Geruch hat u. zuweilen mit Myrrhe oder auch mit arabischem Gummi vermischt vorkommt. Es besteht aus 59 Th. Harz, 9,2 Th. Gummi, 30,6 Th. Traganthstoff, 1,2 flüchtigem Oele u. Verlust.

**Bdellometrum,** i, *n.* (*le Bdellomètre*), ein von Sarlendière erfundenes Saugwerkzeug, das als Surrogat der Blutegel dienen soll (v. βδέλλα [*bdella*], der Blutegel, u. μέτρον [*metron*], das Messinstrument).

**Bdellus,** i, *m.*, jedes den Sinnen Widerliche. — Bdellygmia, ae, *f.*, ein höchst ekelhafter Gestank; alles höchst Widerliche.

**Beaumesianus,** a, um, *adj.*, Beaumesianisch, nach Beaumé (Anton), *nom. popr.* eines Chemikers u. Apothekers in Paris, geb. 1728, gest. 1804.

**Bebeerin,** ein Alkaloid aus der Rinde des Bebeerenbaumes (eines noch unbekannten Gewächses des indischen Guiana, wahrscheinlich zu den *Laureaceen* gehörig). — Bebeerinsäure, eine in den Samen der Bebeerinfrucht enthaltene Säure.

**Becabongue,** franz. Name der Bachbunge. — Beccabunga, ae, *f.*, Bachbunge. — Beccabungia, ital. Name der Bachbunge.

**Bechĭca,** orum, *n.* (*remedia*), Mittel gegen den Husten. — Bechĭcus, a, um, *adj.*, gegen den Husten wirkend oder dienlich (v. βήξ [*bēx*], der Husten); z. B. *trochisci bechici*, Hustenküchelchen.

**Bechĭon,** i, *n.*, (nach Plinius) der Huflattig.

**Bedeguar,** Bedeguar, der Rosenschwamm, die Siefe, der Siebenschläfer, Schlafapfel, ein durch den Stich der Rosengallwespe (*Cynips rosae*) entstandener, meist Larven dieses Insects enthaltender Auswuchs an der wilden Rose, der sonst, unter das Kopfkissen gelegt, als schlaferregend galt; auch empfahl man ihn innerlich in Nieren- u. andern Krankheiten, selbst gegen den Biss des tollen Hundes.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0117-4

**Beguin** (*Jean*), *nom. propr.* eines franz. Arztes u. Chemikers zur Zeit Heinrichs IV.

**Behemoth,** das Vieh, das Nielpferd (v. arab. *bahama*, stumm, faul, träge sein).

**Behensäure,** in dem Behenöl enthalten. — Behensäureäther, aus der Behensäure bereitet.

**Beifuss,** *Artemisia vulgaris L.*

**Belchon** war in der Alchemie *Bdellium*.

**Belemnītes,** ae, *m.*, ein Belemnit, Wurfstein, ein sogenannter Donnerkeil.

**Belgĭcus,** a, um, *adj.*, belgisch, niederländisch. — Belgĭum, ii, *n.*, Belgien.

**Belladonna,** ae, *f.*, die Wolfskirsche, Tollkirsche, das Tollkraut (kommt aus dem Italienischen, bedeutet ein schönes Weib und ist von den Italienern so benannt worden, weil sich die italienischen Frauen der Pflanze zum Schmucke bedienen); z. B. *Atropa Belladonna*. — Belladonna, italien. Name der Tollkirsche. — Belladonne, französ. Name der Tollkirsche. — Belladonin (Belladonnin), eigenthümlicher Stoff des Krautes der Tollkirsche (*Atropa Belladonna*).

**Bellis,** ĭdis, *f.*, das Gänseblümchen, die Massliebe (19. Cl. 2. O. [*Syngenesia superflua*] *L.*; *Compositae* nat. F.) (v. *bellus*, schön); z. B. *Bellis perennis*, welches sonst als Heilmittel gegen Schwindsucht gebraucht wurde.

**Bellus,** a, um, *adj.*, schön, geschmückt.

**Belone,** die Pfeilspitze, die Nadel. — Belonŏdes, belonoïdes, nadelförmig (v. βελόνη [*belonē*], die Nadel, Pfeilspitze, u. εἶδος [*eidos*], die Gestalt).

**Belzuino,** ital. Name des Benzoëharzes.

**Bendar** war in der Alchemie *sal gemmae*.

**Bĕne,** *adv.*, gut, wohl (v. alten *benus* statt *bonus*); z. B. *vasis bene clausis serva*, bewahre es in wohl (gut) verschlossenen Gefässen auf.

**Benedicten-Flockenblume,** *Cnicus Benedictus*. — Benedictenwurzel, *Radix Caryophyllatae*.

**Benedictus,** a, um, *adj.*, gesegnet, geheiligt (v. *bene*, gut, u. *dico*, sagen, reden); z. B. *aqua benedicta Rulandi*, Brechwein; *Carduus benedictus*, das Cardobenedictenkraut; *benedicta laxativa*, in der Alchemie der *lapis philosophorum*.

**Benevŏlus,** a, um, *adj.*, geneigt, gütig, wohlwollend.

**Benjoia,** ital. Name der Benzoë. — Benjoin, franz. Name der Benzoë.

**Bentham** (*George, Esqu.*), *nom. propr.* eines Botanikers in London.

**Benvite,** franz. Name des gemeinen Nelkenkrautes.

**Benzamid** (Bibenzamid) entsteht durch Kochen des ätherischen Bittermandelöls bei 200° u. nachherige Behandlung mit Alkohol. — Benzanilid, ein zu den *Aniliden* von Ch. Gerhardt gehöriger Körper. — Benzidam, ein Alkaloid, das man durch Behandlung des Nitrobenzids mit Schwefelwasserstoff erhält. — Benzidin, eine organische Base, dargestellt aus in ammoniakalischem Alkohol gelöstem Azobenzid u. Behandeln der Lösung mit Schwefelwasserstoff. — Benzilem wird durch die Einwirkung des trocknen Ammoniakgases auf Benzyl dargestellt. — Benzilim, ein Product der Einwirkung von Ammoniak auf

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0118-0 DFG

Benzyl. — Benzimid wird durch Unterwerfen des Bittermandelöls der Reaction der Blausäure und des Kali dargestellt. — Benziminsäure stellt man durch Behandlung des beim Behandeln einer weingeistigen Lösung des Bittermandelöls mit Aetzammoniak entstehenden Productes mit Salzsäure dar. — Benzin (Benzon, Benzol), eine durch Destillation der Benzoësäure hervorgebrachte flüchtige ölartige Substanz. — Benzinschwefelsäure, eine Verbindung des Benzin mit wasserfreier Schwefelsäure.

**Benzoë,** oës, *f.*, das Benzoëharz, Benjamingummi, auch *Asa dulcis*; v. *Benzoin officinale Hayn.* od. *Styrax Benzoë Dryand.* (10. Cl. 1. O. [*Decandria Monogynia*] *L.*; *Styraceae* nat. Fam.). Abbild. s. Winkler Taf. 123. *Benzoin Hayn.* Benzoëbaum: *Kelch bleibend, undeutlich vier- oder fünfzähnig. Blumenkrone trichterförmig, mit 4- oder 5theiligem Saum. Staubgefässe* 10: *Staubbeutel linealisch, einfächrig, an dem obern Theil der Staubfäden der Länge nach angewachsen. Steinfrucht mit einer nicht aufspringenden einsamigen* (*selten 2- oder 3samigen*) *Nuss.* — *B. officinale Hayn. Echter Benzoebaum. Blätter eirund-länglich, lang zugespitzt, unterseits dünnweissfilzig; Trauben zusammengesetzt, ziemlich von der Länge der Blätter.* — Der Baum, aus dem durch in die Rinde und das Holz gemachte Einschnitte das anfangs flüssige Benzoëharz gewonnen wird, wächst in Siam u. den Inseln Java u. Sumatra, erreicht eine mittlere Höhe u. der Stamm wird mannsdick. Die beste Benzoë wird aus jungen, etwa 5—6jährigen Stämmen (wovon einer etwa 3 Pfd. liefern kann) die geringere Sorte hingegen von älteren, 8—10 Jahre alten Stämmen gesammelt. Es kommen 3 Sorten im Handel vor. Die *feinste* besteht aus grossen u. kleinen gelben u. weisslichen Körnern oder anderen Stücken, die auf dem Bruche milchweiss oder glänzend sind. Die *zweite* Sorte besteht aus zusammengebackenen Stücken und Körnern voriger Sorte, zwischen denen sich eine bräunliche oder röthlich-gelbe gestaltlose Masse befindet, und ist um so besser, je mehr sie weissliche, in Gestalt den Mandeln ähnliche Körner (Mandelbenzoë, *Benzoë amygdaloides*) eingesprengt enthält (spec. Gew. = 1,063). Die *dritte* Sorte (gemeine Benzoë, *Benzoë vulgaris* oder *in massis*) enthält nur wenige weisse Körner, dagegen aber die braune Masse in überwiegender Menge. Die Benzoë lost sich in Alkohol und Aether bis auf die fremdartigen Beimengungen gänzlich auf und es müssen 100 Th. in Alkohol gelöster guter Benzoë 24—26 Th. krystall. kohlensaures Natron sättigen. Sie besteht nach Kopp aus: *Benzoësäure* 14,0, in Aether lösliches *Alpharz* (dies sind die weissen mandelartigen Stückchen mit 8—12 % Benzoësäure) 52,0, in Alkohol lösliches *Betaharz* 25,0, in kohlensaurem Natron lösliches *Gammaharz* 3,0, *braunes Harz* 0,8 (alle diese 3 Harze bilden die braunen Theile mit 15 % Säure), Unreinigkeit 5,2 = 100,0.

**Benzoëbaum,** *Styrax Benzoin.* — Benzoëharz, *Resina Benzoës.* — Benzoën, ein aus dem Tolubalsam durch Destillation dargestelltes flüchtiges Oel. — Benzoë-Styrax, *Styrax Benzoin.* — Benzoicus, a, um, *adj.*, aus oder mit Benzoë bereitet oder angefertigt; z. B. *acidum benzoicum*, Benzoësäure. — Benzoin, 1) eine Art des Styraxbaums; z. B. *Styrax Benzoin*; 2) eine durch Wirkung des Kali auf Bittermandelöl od. Wasser erhaltene krystallinische Substanz. — Benzoinam, eine Substanz, die sich bildet, wenn man Benzoin in absolutem Alkohol gelöst in eine Flasche bringt, einen Strom Ammoniakgas durchstreichen u.



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0119-7

das Ganze 4 bis 5 Monat in einem verschlossenen Gefässe stehen lässt. — Benzoinus, a, um, *adj.*, benzoëartig; z. B. *odoris benzoini*, von benzoëartigem Geruch. — Benzolin, eine von Fownes dargestellte organische Salzbase. — Benzolon, ein Product der Einwirkung von Kalihydrat auf Hydrobenzamid in der Hitze. — Benzon bildet sich neben Benzin bei der trocknen Destillation des benzoësauren Kalks. — Benzonitril wird durch Behandlung des benzoësauren Ammoniaks in der Hitze dargestellt. — Benzoresinsäure (*acid benzorésique*) erhält man durch Behandlung der Benzoë mit Salpetersäure und Destillation. — Benzostilbin, ein Product der Einwirkung von Kalihydrat auf Hydrobenzamid in der Hitze (v. *benzoë* u. στίλβω [*stilbō*], ich glänze, weil die Krystalle sehr glänzend sind). — Benzoyle, das Benzoyl, der Benzoëstoff, (nach Liebig u. Wöhler) ein eigenthümlicher im blausäurefreien Bittermandelöle und in der Benzoë enthaltener Stoff (v. *benzoë*, die Benzoë, u. ὕλη [*hylē*], der Stoff, die Materie, Masse). — Benzoylinwasserstoff (*hydrure de benzoïline*) wird durch Behandlung des Azobenzoylinwasserstoffs mit Salzsäure dargestellt. — Benzoylschwefelsäure bildet sich beim Vermischen von Benzoësäure u. wasserfreier Schwefelsäure. — Benzoylwasserstoff ist ätherisches Bittermandelöl.

**Berbericus**, a, um, *adj.*, berberisch. — Berberides, um, *m.* (Berberideae, arum, *f.*), die Berberiden, 78. natürliche Pflanzenfamilie nach Jussieu, 66. nach Sprengel, 72. nach De Candolle. — Berberin, Berberitzengelb, ein krystallisirbarer Bestandtheil der Wurzel des Berberitzenstrauchs (*Berberis vulgaris*). — Berbĕris, ĭdis, *m.*, die Berberitze, der Saurach (6. Cl. 1. O. [*Hexandria Monogynia*] *L.*; *Berberideae* nat. F.); z. B. *Berberis vulgaris L.*, von dem die Beeren (*baccae berberides*) officinell sind. Sie enthalten vorzüglich freie Aepfelsäure. — Berberitze, gemeine, *Berberis vulgaris*. — Berbero, ital. Name der Berberitze.

**Berends** (*Karl Aug. Wilh.*), *nom. propr.* eines Professors der Medicin zu Berlin; geb. 1759, gest. 1826.

**Bergamo**, ital. Name des gemeinen Dosten.

**Bergamo**, eine Provinz im Gouvernement Mailand des lombardisch-venetianischen Königreichs (Oestreich).

**Bergamotta**, ae, *f.*, die Bergamotte, die Frucht von *Citrus Limetta Risso Dec.* (*Citrus bergamia vulgaris*), eine Abart von *Citrus Aurantium*, die vorzugsweise auf das in ihr enthaltene, wohlriechende, ätherische Oel (*Oleum bergamottae*) benutzt wird (abgeleitet nach Einigen vom türk. *Beg*, Fürst, u. *Armoud*, Birn, nach Andern von der Stadt *Bergamo* in Italien, od. *Bergamah* in Kleinasien).

**Bergapten**, der stearoptenartige Körper, welcher den im rohen Bergamottöl sich bildenden Bodensatz ausmacht.

**Bergius** (*Peter Jonas*), *nom. propr.* eines Professors der Naturgeschichte zu Stockholm; starb 1790.

**Bergöl, rothes**, *Oleum petrae rubrum.*

**Bergsturmhut, blauer**, *Aconitum tauricum.*

**Bernhardi** (*Joh. Jac.*), *nom. propr.* eines Botanikers, Professors in Erfurt; geb. 1774.

**Bernstein**, *Succinum.* — Bernstein, gelber, *Succinum citrinum seu flavum.* — Bernstein-Kampher, nach Gmelin die wachsartige Substanz, die man bei der trocknen Destillation des Bernsteins erhält. — Bernsteinspäne, *Rasura Succini.*

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0120-7 DFG

**Beroaeus,** a, um, *adj.*, beroäisch, von *Beroa* od. *Beria* (einer Stadt in Macedonien u. Syrien).

**Beroëus**, a, um, *adj.*, beroëisch (*Beroë*, alter Name der Stadt *Aleppo* oder *Haleb*).

**Bertholimeter**, ein Instrument zum Messen der Stärke der Chlorauflösung (dem franz. Chemiker Berthollet zu Ehren so genannt).

**Bertram**, *Pyrethrum*.

**Beryllium**, s. *Glycium*.

**Berzelianus**, a, um, *adj.*, berzelianisch, nach Berzelius (*Joh. Jac. v.*), *nom. propr.* eines ber. schwed. Chemikers; geb. 1779, gest 1848.

**Besser** (*W. F. J. G. v.*), *nom. propr.* eines Botanikers, *Dr. med.* u. Professors; geb. 1784, gest. 1844 in Kiew.

**Bestuscheff** (*Michael Petrowitsch*), *nom. propr.* eines russ. Diplomaten, Erfinder der nach ihm benannten *tinctura tonica nervina*; geb. 1686, gest. 1760.

**Beta,** ae, *f.*, der Mangold (5. Cl. 2. O. [*Pentandria Digynia*] *L.*; *Chenopodeae* nat. F.); z. B. *Beta Cicla*, weisser östr. Mangold.

**Beta-Resina,** Betaharz, s. *Gamma-Resina*.

**Betula,** ae, *f.*, die Birke (21. Cl. 7. O. [*Monoecia Polyandria*] *L.*; *Amentaceae* nat. F.); man bereitet daraus das *Betulin*, den Birkenkampher, das Birkenöl u. a. m. — Betulin, Betul, Betulinkampher, eine eigne Substanz der Birke, von Lowitz durch Ausschwitzen aus bis zum Dämpfen erhitzter Birkenrinde erhalten.

**Beudantit,** ein von Levy entdecktes neues Mineral.

**Beurre,** franz. Name der Butter.

**Bezantalem** war in der Alchemie *sulphur vivum*.

**Bezoar,** das Gift, auch das Gegengift; der sogen. Bezoarstein, eine rundliche Congregation in dem Magen oder mehr in den Eingeweiden verschiedener Thiere. (Dieses Wort sucht man abzuleiten v. Arabischen *bâdschâ*, verändern, näher abzuleiten ist es aber wohl v. Arab. *baz*, der Adler, der Falke, des Auswerfens der Feder- u. Haargerölle halber.) — Bezoardĭcum, i, *n.* (*medicamen*), ein Gegengift; z. B. *Bezoardĭcum Joviale*, ein chem. Product aus Spiessglanz, Zinn u. Salpeter. — Bezoarsäure, eine von Lipowitz in dem oriental. Bezoar gefundene eigenthümliche Säure.

**Bia,** ae, *f.*, die niedere, mechanische, blos körperliche materielle Kraft, Gewalt.

**Bialātus,** a, um, *adj.*, zweiflügelig.

**Bianco di Balena,** ital. Name des Wallrathes.

**Biappendiculātus,** a, um, *adj.*, doppeltgelappt, mit zwei Nebentheilen versehen.

**Bibergeil**, *Castoreum*.

**Bibersteinĭus,** i, *m.*, Biberstein (*Friedr. Aug.* Marschall *v.*), *nom. propr.* eines russ. berühmten Botanikers; geb. 1766, gest. 1826.

**Bibliolithus** (biblolithus), i, *m.*, versteinerte Pflanzen- od. Baumrinde (v. *βίβλος* [*biblos*], die Baumrinde, u. *λίθος* [*lithos*], der Stein).

**Biblium** (biblion), i, *n.*, ein Buch, Büchlein. — Bibliotheca, ae, *f.*, eine Bibliothek; eine zum Gebrauch aufgestellte Büchersammlung (v. *βίβλος* [*biblos*], das Buch, u. *θήκη* (*thekē*), ein Aufbewahrungsbehältniss).

**Biblus,** i, *m.* (biblos), die Baumrinde, der Splint; das Buch.

**Bibromindin,** eine Verbindung des Indig mit Chrom. — Bibromisatin, s. *Bromisatin*. — Bibromisatin-schwefligsaures Kali, von



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0121-3

Laurent durch Streichenlassen eines Stromes von schwefligsaurem Gas in eine Lösung von bibromisatinsaurem Kali erhalten. — Bibromsalicylsäure, darstellbar aus dem Rückstande der Brom-Salicylmasse durch Behandlung mit Ammoniaksalz, und dann wieder mit Salzsäure.

**Bĭbŭlus**, a, um, *adj.*, Flüssigkeit einsaugend; z. B. *charta bibula*, Fliess- oder Löschpapier.

**Bicarbōnas,** atis, *m.*, Bicarbonat, ein zweifach oder doppelt kohlensaures Salz, in welchem die Menge der Kohlensäure gegen die der Basis doppelt so gross ist, als in dem einfachen oder neutralen, in dem daher 2 At. Kohlensäure auf 1 At. der Basis kommen, während das einfache Salz auf 1 At. Basis 1 At. Kohlensäure enthält; z. B. *Bicarbonas kalicus*, doppelt kohlensaures Kali. — Bicarbonĭcus, a, um, *adj.*, zweifach oder doppelt kohlensauer; z. B. *Natrum bicarbonĭcum*, doppelt kohlensaures Natron.

**Bichlorātus,** a, um, *adj.*, doppelt oder zweifach chlorhaltig, nämlich eine Chlorverbindung, in der sich doppelt so viel Chlor befindet (Chlorid), als in der einfachen (Chlorür); z. B. *Hydrargyrum bichloratum* (*Hydrarg. muriat. corros.*), doppelt oder zweifach Chlorquecksilber. — Bichlorētum, i, *n.*, eine jede Chlorverbindung, in der die Menge des Chlors gegen die der Basis doppelt so viel beträgt, als in der einfachen; z. B. *Bichloretum Hydrargyri*, zweifach Chlorquecksilber. — Bichlorisatin, ein durch Einwirkung des Chlors auf Indigblau entstandener neuer Körper. — Bichlorisatinsäure entsteht aus Bichlorisatin durch Behandlung mit Kali u. Mineralsäure. — Bichlorisatyd entsteht aus Bichlorisatin durch Behandlung mit Schwefelwasserstoff oder Schwefel.

**Bicolorin,** doppelfarbig.

**Bidens,** tis, *adj.*, zweizähnig, mit 2 Zähnen. — Bidentatus, a, um, *adj.*, zweizähnig; z. B. *perianthium bidentatum*, eine zweizähnige Blüthendecke.

**Bĭdŭum,** i, *n.*, zwei Tage (v. *bis*, zwei, u. *dies*, der Tag); z. B. *per biduum*, 2 Tage hindurch od. lang. — Bĭdŭus, a, um, *adj.*, zweitägig.

**Biennis,** e, *adj.*, zweijährig (v. *bis*, zwei, u. *annus*, das Jahr); z. B *plantae biennes*, zweijährige Pflanzen, die im ersten Jahre Blätter, im andern aber Blumen und Samen bringen und alsdann absterben.

**Bifariam,** *adv.*, in 2 Theilen, zweimal, zwiefach; an 2 Seiten, an Orten 2 Mal, auf doppelte Art; z. B. *folia bifariam imbricata*, 2reihig dachziegelförmige Blätter.

**Bifido-dentātus,** a, um, *adj.*, gezähnt-zweispaltig. — Bifĭdus, a, um, *adj.*, zweispaltig; z. B. *anthera bifida*, ein zweispaltiger Staubbeutel.

**Biflōrus,** a, um, *adj.*, zweiblüthig; z. B. *caulis biflorus*, ein zweiblüthiger Stengel.

**Bifolius,** a, um, *adj.*, zweiblätterig.

**Biforinen,** nach Turpin angeblich neue Organe in den Blättern der *Asoëideen*.

**Bifōrus,** a, um, *adj.*, zweiklappig; z. B. *pericarpium biforum*, eine zweiklappige Fruchtkapsel.

**Bigamĭa,** ae, *f.*, die Bigamie, doppelte Ehe (v. *bis*, zwei, u. *γάμος* [*gamos*], die Heirath, Verbindung).

**Bigeminātus,** a, um, *adj.*, doppelt-gezweit; z. B. *folium bigeminatum*, ein doppelt-gezweites Blatt.

**Biglandulōsus,** a, um, *adj.*, zweidrüsig, mit 2 Drüsen versehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0122-9

**Bihōrĭum**, i, *n.*, zwei Stunden; z. B. *per bihorium*, zwei Stunden hindurch.

**Bijodatus**, a, um, *adj.*, doppelt oder zweifach jodhaltig; nämlich eine Jodverbindung, in der sich doppelt so viel Jod (Jodid) befindet, als in der einfachen (Jodür); z. B. *Hydrargyrum bijodatum*, doppelt Jodquecksilber. — Bijodētum, i, *n.*, eine Doppeltjodverbindung, in der noch einmal so viel Jod enthalten ist, als in der einfachen; z. B. *Bijodetum Hydrargyri*.

**Bijugus**, a, um, *adj.*, zweispännig doppelt, doppelt gepaart; z. B. *folium bijugum pinnatum*, doppelt-gepaart gefiedertes Blatt.

**Bilabiātus**, a, um, *adj.*, zweilippig; z. B. *corolla bilabiata*, eine zweilippige Blumenkrone.

**Bilaciniātus**, a, um, *adj.*, doppelt eingeschnitten oder gelappt.

**Bilifellinsäure**, eine in der Galle vorhandene Verbindung der Fellinsäure mit Bilin. — Bilifulvin, ein rothgelber Farbestoff der Ochsengalle (v. *bilis*, die Galle, u. *fulvus*, rothgelb). — Bilin, Gmelins Gallenzucker, der nicht krystallisirende Hauptstoff der Ochsengalle. — Biliphäin, nach Simon der durch Salpetersäure in der Galle entstehende Farbenwechsel in Braun. — Bilis, is, *f.*, die Galle. — Biliverdin, Gallengrün (v. *bilis*, die Galle, u. *verdire*, grün werden).

**Bilobus**, a, um, *adj.*, zweilappig; z. B. *folium bilobum*, ein zweilappiges Blatt.

**Bilocŭlāris**, e, *adj.*, zweifächerig; bei den Pflanzen, wenn ein linienförmiges, innerhalb hohles Blatt in seiner Höhlung durch eine Scheidewand der Länge nach in zwei Fächer getheilt ist (v. *bis*, zwei, u. *locus*, das Fach, der Ort); z. B. *folium biloculare*, ein zweifächeriges Blatt.

**Bilsenkraut, schwarzes**, *Hyoscyamus niger*.

**Binarie**, *adv.*, was zwei enthält. — Binātus, a, um, *adj.*, gezweit; z. B. *folium binatum*, ein gezweites Blatt. — Bīni, ae, a, *adj.*, je zwei zu zwei.

**Binitobenzid**, nach Zinin ein Product der Zersetzung mit Schwefelammonium.

**Binitronaphthalid**, Pecahexyloxyd, salpetrigsaures, Nitronaphthales, entsteht, wenn Naphthalin mit Salpetersäure bis zum Verschwinden des obenaufschwimmenden öligen Körpers gekocht wird.

**Binus**, a, um, *adj.*, doppelt, zweifach.

**Biŏchўmus**, i, *m.*, der Lebenssaft der Pflanzen (v. βίος [*bios*], das Leben, u. χυμός [*chymos*], der Saft, Speisebrei).

**Biondella**, ital. Name des gemeinen Seidelbastes od. Kellerhalses.

**Bioxalas**, atis, *m.*, ein doppelt kleesaures Salz, mit 4 At. Kleesäure u. 1 At. Basis.

**Bipartibĭlis**, e, *adj.*, zweitheilig, zweifach theilbar. — Bipartitus, a, um, *adj.*, in zwei Theile getheilt, halb, doppelt; z. B. *perianthium bipartitum*, eine zweitheilige Blüthendecke.

**Bipinnatifĭdus**, a, um, *adj.*, doppeltfiederspaltig; z. B. *folium bipinnatifidum*, ein doppeltfiederspaltiges Blatt, das wagerechte Einschnitte hat, die wiederum mit solchen wagerechten Einschnitten versehen sind, wie beim Wermuth (*Artemisia Absinthium*). — Bipinnatus, a, um, *adj.*, doppelt gefiedert; wenn ein Blattstiel in einer Fläche auf beiden Seiten eine Menge Blattstiele hervorbringt, von denen jeder ein gefiedertes Blatt trägt.

**Bipollicāris**, e, *adj.*, zwei Zoll breit, lang oder dick.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0123-6

**Biproteinchlorwasserstoffsäure** und **Biproteinschwefelsäure** erhält man, wenn man in eine essigsaure Proteinauflösung verdünnte Salz- od. Schwefelsäure giesst u. den flockigen Niederschlag mit Alkohol auswäscht.

**Bipyramidaldodecaëder,** eine zwölfseitige Doppelpyramide.

**Bis,** *adv.*, zweimal; *bis terve*, zwei bis drei Mal.

**Bisam,** Moschus.

**Bischof** (*Gottl. Wilh.*), *nom. propr.* eines Botanikers u. Professors in Heidelberg.

**Biserialis,** e, *adj.*, zweireihig; z. B. *lamellae biseriales*, zweireihige Plättchen.

**Bismuthĭcus,** a, um, *adj.*, wismuthoxydhaltig, aus Wismuth bereitet; z. B. *Subnitras bismuthicus*, basisch salpetersaures Wismuthoxyd. — Bismuth pur, franz. Name des reinen Wismuth.

**Bismuthum**, i, *n.*, das Wismuth, Markasit; ein röthlich-weisses, sehr sprödes unedles Metall, von blättrigem Gefüge und 9,85 spec. Gewicht. Es ist schon sehr lange bekannt (1520 schon führt Agricola die Erze desselben an), wurde jedoch von den Alten häufig mit Zinn u. Blei verwechselt, bis Stahl zuerst die Eigenthümlichkeit desselben darlegte. Es findet sich meist *gediegen*, selten mit *Schwefel*, u. sehr selten *oxydirt*. Häufig kommt es in Sachsen, Böhmen u. Siebenbürgen in Begleitung anderer Metalle (besond. mit Kobalterzen, auch Kupfer, Blei, Tellur etc. verbunden) vor und wird durch Erhitzung der Erze zwischen Kohlen oder Holz, wobei das Wismuth ausfliesst, gewonnen. Das im Handel vorkommende Wismuth ist jedoch *nicht rein*, sondern enthält *Arsen*, *Eisen* u. zuweilen auch andere Metalle. Durch Auflösen des Wismuth in Salpetersäure u. Vermischung der Auflösung mit Wasser scheidet sich das Wismuth als basisch salpetersaures Oxyd ab und die verunreinigenden Metalle bleiben zurück. Der getrocknete Niederschlag mit etwas schwarzem Fluss vermischt und bei gelindem Feuer (da in hohen Hitzegraden das Wismuth flüchtig ist) in einem Tiegel reducirt, liefert dann auf dem Boden desselben das reine Metall. Hinsichtlich der Prüfung des Wismuth auf seine Reinheit, so muss dasselbe in Salpetersäure von 1,200 spec. Gewicht *ganz auflöslich* u. die Auflösung *ungefärbt* sein; *blausaures Kali* darf darin nur einen *weissen*, *Gallustinctur* einen *gelben* u. *Beguin's Liquor* einen *dunkelbraunen*, in Ammoniak *unlöslichen* Niederschlag hervorbringen. Die Verunreinigung mit *Blei* lässt sich durch den weissen Niederschlag, welchen verdünnte Schwefelsäure in der Auflösung hervorbringt, leicht entdecken. — Mit *Sauerstoff* geht das Wismuth *drei* Verbindungen ein: 1) *Oxydul*, durch Schmelzen des Wismuth bei gelinder Hitze in offenen Gefässen. 2) *Oxyd* bildet sich auf trockenem Wege beim Erhitzen des Wismuth bis zur Weissglühhitze, wobei es mit sehr kleiner blauer Flamme brennt und sich das Oxyd als ein gelbes Pulver sublimirt. Leichter wird es jedoch durchs Glühen des basisch salpeters. Wismuthoxyds erhalten. Es besteht aus 89,87 Wismuth u. 10,13 Sauerstoff. — 3) *Wismuthsäure* lässt sich schwer darstellen, bildet ein rothes Pulver u. besteht aus: 84,181 W. u. 15,819 Sauerst. Die leicht stattfindende Verbindung des W. mit Metallen befördert besonders die Leichtflüssigkeit derselben. — Die Verbindungen des W. mit Säuren bilden *farblose* Salze, die durch Kupfer, Cadmium u. Zink metallisch gefällt u. durch Wasser meist in saure auf-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0124-2 DFG

lösliche u. in basische unauflösliche (z. B. das officinelle bas. salpeters. Wismuthoxyd) geschieden werden.

**Bismuthum hydrico-nitricum,** Wasser-salpetersaures Wismuth (*Bismuthum nitricum praecipitatum*, niedergeschlagenes salpeters. W., *Subnitras bismuthicus*, basisch salpeters. W., *Magisterium Bismuthi*). Es muss ein sehr weisses, glänzendes, feines oder ganz kleine Schuppen enthaltendes Pulver darstellen u. weder durch Arsenik, noch durch Schwefelsäure verunreinigt sein. — Es wurde von Lemery, zuerst gegen Ende des 17. Jahrh. dargestellt, als Geheimmittel verkauft u. die Bereitungsweise erst im 18. Jahrh. bekannt. Nach Vorschrift der Pr. Pharmacop. soll das dazu zu verwendende W. vorher durch Schmelzen mit kohlens. Natron u. etwas Schwefel vom Arsen u. andern Metallen gereinigt werden. Die zur Auflösung des W. bestimmte Salpetersäure muss frei von Chlorwasserstoffsäure sein, da sonst der Niederschlag durch Chlorwismuth verunreinigt wird. Prüfung: Der Wismuthniederschlag muss sich völlig in Salpetersäure auflösen u. es darf Schwefelsäure aus dieser Auflösung durchaus nichts fällen (schwefels. Blei). Ist der Niederschlag blos Wismuthoxydhydrat, so wird durch Uebergiessen desselben keine, vermittelst Erhitzens durch ihre Dämpfe bemerkbare Salpetersäure frei.

**Bismuthum sulphure mineralisatum,** (nach Werner) Wismuthglanz. — Bismuto puro, ital. Name des reinen Wismuth.

**Bistorta,** ae, *f.*, die Natterwurz. — Bistorta, ital. Name der Natterwurz.

**Bisuccinamid** bildet sich bei Durchleitung von Ammoniakgas durch bei 180° geschmolzene Bernsteinsäure.

**Bisulcātus,** a, um, *adj.*, gespalten. — Bisulcum, i, *n.*, Zweihufer, eine Abtheilung Wiederkäuer, deren Füsse aus zwei breiten Klauen bestehen, mit grossen, ziemlich flachen Nägeln; mehrentheils sind indess noch 2 Afterklauen vorhanden, wie z. B. beim Moschusthier. — Bisulcus, a, um, *adj.*, in zwei Theile gespalten.

**Bisulphas,** atis, *m.*, ein doppelt schwefelsaures Salz. — Bisulphurētum, i, *n.*, eine Schwefelverbindung mit noch einmal so viel Schwefel, als die einfache; z. B. *Hydrargyrum bisulphuretum rubrum*, rothes Doppeltschwefelquecksilber od. Zinnober. — Bisulphurīcus, a, um, *adj.*, doppelt oder zweifach schwefelsauer; nämlich ein schwefelsaures Salz, in dem die Menge der Schwefelsäure gegen die der Basis doppelt so gross ist, als in dem einfachen oder neutralen Salze; z. B. *Kali bisulphuricum*, doppelt od. saures schwefelsaures Kali.

**Bitartras,** atis, *m.*, ein zweifach oder doppelt weinsteinsaures Salz mit doppelt so viel Säure, als in dem einfachen oder neutralen Salz, wie im Weinstein; z. B. *Bitartras kalicus*, doppelt weinsteinsaures Kali.

**Biternātus,** a, um, *adj.*, doppelt-dreizählig; z. B. *folium biternatum*, ein doppelt-dreizähliges Blatt.

**Bithynos,** Name eines Pflasters gegen die Wassersucht.

**Bitrum** ist in der Alchemie *Mercurius*.

**Bitterholz,** *Lignum Quassiae.* — Bitterklee, *Trifolium fibrinum.* — Bittersalz, *Sal amarus.* — Bittersüss, *Solanum Dulcamara.*

**Bitume liquide brun et noiratre,** franz. Name des rothen Berg- od. Steinöls (nach Hauy). — Bitūmen, ĭnis, *n.*, das Erdharz, Erdpech; z. B. *bitumen liquidum*, ein flüssiges Erdharz; *bitumen Judaicum*,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0125-8

das Judenpech, der Asphalt. — **Bĭtūmĭnōsus**, a, um, *adj.*, erdharzig; z. B. *odore bituminoso*, von erdharzigem Geruch.

**Bivalvis**, e, *adj.*, zweiklappig, zweischaalig; z. B. *nux bivalvis*, eine zweiklappige Nuss, eine solche, die in zwei Klappen aufspringt, wie die von *Cannabis sativa*.

**Bixa**, ae, *f.*, der Orleanbaum (13. Cl. 1. O. [*Polyandria Monogynia*] *L.*; *Bixeae* nat. F.); z. B. *Bixa orellana L.* — Bixeïn, nach Preisser der dunkelrothe Farbestoff des Orlean, durch den gemeinschaftlichen Einfluss der Luft und des Ammoniaks auf das Bixin gebildet. — Bixin, der eigenthümliche, gelbfärbende Stoff des Orlean.

**Blamas** ist in der Alchemie *Aerugo*.

**Blanc de Baleine**, franz. Name des Wallrathes. — Blanc de Plomb, franz. Name des Bleiweiss.

**Blanchinin**, ein Alkaloid der *Quina blanca* (*Cinchona ovalifolia*).

**Blandissimus**, a, um, *adj.*, (*superl.* v. *blandus*), höchst gelinde, sehr gelinde. — Blandus, a, um, *adj.*, angenehm, gelinde; z. B. *blando calore*, bei gelinder Wärme.

**Blanisiropmeter**, ein Instrument zur Schätzung der entfärbenden Kraft der Kohle in Bezug auf Säfte etc.

**Blastē**, es, *f.*, der Keim, der Spross (v. *βλάω* [*blaō*], Auswüchse verursachen). — Blastēma, ătis, *n.*, der eigentliche Keim; das Flechtenlager, ein aus kugel- oder röhrenförmigen Zellen zusammengesetztes, organisch vorbereitete, brutfähige Körper entweder durch Beisteuer des mesogonisch-heteromerischen Aktes als Mittelschicht einschliessendes od. zur eigenen Gestaltung durchaus verwendendes Gefüge.

**Blatta**, ae, *f.*, die Schabe, Motte; die Purpurblattlaus, Cochenille (v. *βλάω* [*blaō*], Schaden verursachen).

**Blauöl**, s. *Kyanol*. — Blausalz, das Blutlaugensalz, eisenblausaure Kali. — Blauschillerstoff, ein aus der zur Entfärbung des atropasaur. Kali angewandten Kohle mittelst Alkohol ausgezogener Stoff.

**Blé**, franz. Name des Weizens.

**Blei**, *Plumbum*. — Bleiäthonid, nach Moberg durch Erhitzen von Bleichlorid mit Zinkäthonid erhalten. — Bleichlorid erhält man durch Kochen von Bleioxyd mit Salzsäure, oder durch Fällung einer conc. Bleisalzlösung durch Salzsäure. — Bleichromat ist chromsaures Blei. — Bleicyanür erhält man durch Fällen von essigsaurem Bleioxyd mit Cyankalium. — Bleiglätte, *Lithargyrum*. — Bleigummi, nach Berzelius der durch essigs. Blei in der Gummilösung hervorgebrachte Niederschlag. — Bleijodĭd bildet sich beim Niederschlagen eines Bleioxydsalzes mit Jodkalium od. Natrium. — Bleioxalonitrat, ein aus einer Verbindung des oxalsauren Bleis mit salpeters. Blei bestehendes Doppelsalz. — Bleiweiss, *Cerussa alba* (*Carbonas plumbi*). — Bleizucker, *Saccharum Saturni*.

**Bletys**, eine gewisse Blutegelart.

**Bliaden** ist in der Alchemie *Chalybs*.

**Blichōdes**, is, *adj.*, fade, kraftlos.

**Blĭtum**, i, *n.*, die Beermelde (1. Cl. 1. O. [*Monandria Monogynia*] *L.*; *Aizoideae* nat. F.) (v. *βλίτος* [*blitos*], fade, unschmackhaft, daher eigentlich ein fades, unschmackhaftes Kraut). — Blitus, a, um, *adj.*, fade, unschmackhaft.

**Blume** (*Carl Ludw.*), *nom. propr.* eines Botanikers, Direktors des Reichsherbariums in Leyden.

**Blutegel** (Blutigel), s. *Hirudo*

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0126-4 DFG

**Bochetum,** in der Alchemie ein verdünnter Holztrank.

**Bocksdorn,** *Astragalus.*

**Boerhaave** (*Herm.*), *nom. propr.* eines Prof. der Medicin zu Leyden; geb. 1668, gest. 1738.

**Bogbutter,** eine sich in den Torfmooren Irlands findende Substanz (v. *Bog*, ein Sumpf, Morast).

**Bohemĭa,** ae, *f.*, Böhmen.

**Bohnen, brasilianische,** *Fabae Pichurim.*

**Bois blanc,** franz. Name des Weissbaums. — Bois de Cerf, französ. Name des Hirschhorns. — Bois de Quassie, franz. Name des Quassien- oder Bitterholzes. — Bois de Réglisse, franz. Name des Süssholzes.

**Bol,** franz. Name des Bolus. — Bol, Bolus.

**Bolbiton** nennt Hippokrates eine Räucherung aus Kuhdünger gegen Mutterfluss.

**Bolbōdes,** bolboïdes, is, *adj.*, zwiebelförmig.

**Boletrin** findet sich nicht nur in gewissen Torfarten, sondern auch in fossilem Fichtenholz und den Zellen der frischen Fichtennadeln.

**Boletsäure** findet sich mit Kali verbunden im *Boletus pseudoigniarius.*

**Bōlētus,** i, *m.*, der Löcherschwamm eine Pilzgattung (24. Cl. 6. O. [*Cryptogamia Fungi*] *L.*; *Fungi* nat. F.); z. B. *Boletus igniarĭus*, der Feuerschwamm; *Bol. laricis*, Lärchenschwamm.

**Boletus igniarius,** Feuerschwamm (24. Cl. [*Cryptogamia*] *L.*; *Fungi Juss., Hymenini Fr.* nat. F.) (Abbild. s. Winkler Taf. 270). *Polyporus Fries. Löcherpilz: Hut zähe-fleischig, lederig od. korkig, meist strunklos (selten bestrunkt), aus flockiger, trockener Substanz bestehend, häufig unregelmässig gebildet. Schlauchschicht mit der Substanz des Hutes verschmolzen, mit rundlichen Löchern durchbohrt, in den dünnen Scheidewänden die Sporenschläuche tragend. — Polyporus fomentarius Fries. Zunderlöcherpilz, Zunder-, Feuer- oder Wund-Schwamm: Strunklos; Hut gegen den Grund keilförmig, aussen hart, etwas holzig und nussbraun-grau, innen weich und gelbbraun, gegen den Rand hin ringstreifig; die sehr kleinen Löcher der Schlauchschicht anfangs bläulich-grau, später rostbraun.* — Ausser obigen wird auch *Polyporus igniarius* angewendet. Der Schwamm wird durch Kochen in Lauge erweicht, in Salpeterauflösung eingeweicht, getrocknet und stark geklopft. Zum wundärztlichen Gebrauch muss der Schwamm jedoch völlig frei von Salpeter sein.

**Boletus Laricis,** Agarĭcum, Lärchenschwamm (Abbild. s. Winkler Taf. 269). *Polyporus officinalis Fries. Gebräuchlicher Löcherpilz, Lärchenschwamm. Strunklos: Hut korkig-fleischig, polsterförmig, sonst verschieden gestaltet, gelb und bräunlich gegürtelt, kahl, mit gelblichen Löchern.* — In Asien, im südlichen Europa u. auf den Alpen auf den Stämmen und den alten Aesten der Lärchenfichte wachsend. Durch das Verwachsen der Hüte der Schwämme übereinander entstehen die verschiedenen Gestalten der Schwämme. Beim Einsammeln wird er von der farbigen Rinde befreit, an der Sonne gebleicht u. mit hölzernen Hämmern geschlagen. Je leichter er ist, um desto besser ist er. Der wirksame Bestandtheil ist besonders das in ihm befindliche Harz.

**Bolo,** ital. Name des Bolus — Bolo armeno, ital. Name des armen. Bolus.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0127-0

**Bolsaben** ist in der Alchemie *sal.*

**Bŏlus,** i, *m.*, ein Bissen.

**Bōlus,** i, *f.*, (*βῶλος* [*bōlos*]), der Bolus, ein Fossil, dessen Hauptbestandtheil Thonerde ist, das nächstdem aber noch Kieselerde, etwas Kalk und mehr oder weniger Eisenoxyd enthält (kommt offenbar von *βάλλω* [*ballō*], werfen). — Bolus, armenischer, *Bolus armena.*

**Bolus alba,** weisser Bolus. Er kommt sehr häufig vor und besteht aus Thon-, Kalk- u. Kieselerde, gewöhnlich auch etwas Eisenoxyd. Der reinste, weisseste ist der beste. — Bolus armena (*Argilla ferruginea rubra*), armenischer Bolus. Kam früher aus dem Orient, jetzt aus den Flötzgebirgen Frankreichs u. Deutschlands. Der armen. Bolus in Wasser geweicht, in scheibenförmige kleine Kuchen geformt und mit einem Stempel bezeichnet, giebt, so wie der weisse Bolus die *weisse,* die *rothe Siegelerde.*

**Bombay,** *Indecl.*, Bombay, Hauptstadt der Insel gleichen Namens im brittischen Ostindien.

**Bombȳcĭnus,** a, um, *adj.*, aus Seide, seiden (v. *bombyx*, der Seidenwurm); z. B. *tela bombycina*, ein seidenes Gewebe, seidenes Zeug.

**Bonpland** (*Aimé*), *nom. propr.* eines franz. Botanikers, bekannt durch seine Reisen mit A. v. Humboldt, gest. 1846.

**Bonplandĭa,** ae, *f.*, die Bonplandie (benannt nach dem berühmten Reisenden Bonpland); z. B. *Bonplandia trifoliata*, die dreiblättrige Bonplandie, von welchem Baume die Angusturarinde kommen soll.

**Bŏnus,** a, um, *adj*, gut; z. B. *bonae indolis*, von oder in guter Beschaffenheit.

**Bor,** Boron, ein, mit Sauerstoff die Bor- od. Boraxsäure, u. als solche mit Natron den Borax bildender einfacher Stoff.

**Bora,** ein berauschendes, aus Hirse oder Weizen bereitetes Getränk des Orients.

**Borace,** ital. Name des Borax. — Borace depurata, ital. Name des gereinigten Borax. — Boracĭcus, a, um, *adj.*, aus Borax bereitet, Boraxsäure enthaltend; z. B. *acidum boracicum*, die Boraxsäure; *Natrum boracicum,* boraxsaures Natron. — Borās, ātis, *m.*, ein boraxsaures Salz; z. B. *boras natricus*, boraxsaures Natrum, der Borax.

**Bŏrax,** ācis, *m.*, der Borax, ein vorzugsweise von Tibet aus in den Handel gebrachtes, im rohen Zustande Tinkal, im gereinigten aber Borax genanntes Salz. (Das Wort soll ursprünglich arabisch und allmälig von *Bauracon* od. *Baurach* zu Borax verdreht worden sein.)

**Borax,** Borax (*Natrum boracicum c. aqua, Boras sodae alcalescens, Subboras nitricus*). Vom Borax (welcher zuerst 1772 in einigen in Tibet gefundenen krystallinischen Exemplaren nach Europa kam) unterscheidet man im Handel vorzüglich drei Sorten: 1) den *indischen,* aus kleinen, mehr oder weniger unreinen Krystallen bestehend; 2) den *bengalischen* oder den Borax von Chandernagor, in grossen rundlichen Krystallen, u. 3) den *chinesischen*, der halbrein ist u. aus 4—5 Centimeter dicken, dem Milchzucker ähnlichen Stücken besteht. In neueren Zeiten wird auch ein wohlfeilerer Borax in Frankreich durch Auslaugen der in der Nähe mehrerer warmen Quellen Toscana's sich findenden, Boraxsäure enthaltenden Erdarten, durch Sättigen mit kohlensaurem Natron, direct bereitet. Der gereinigte Borax bildet ziemlich grosse, weisse, feste, halbdurchsichtige Krystalle, die nur selten regu-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0128-6 DFG

läre sechseitige Säulen (s. Krystalle) mit zwei breiten u. einer schmälern Seitenfläche darstellen, mit glänzendem, flachmuscheligem Bruch. Er besteht aus: 36,52 Boraxsäure, 16,37 Natron u. 47,11 Wasser. — Die Auflösung darf mit kohlens. Natron keinen Niederschlag geben, was *Alaun* anzeigt, eben so wenig darf die Auflösung, mit destill. Wasser sehr verdünnt u. mit reiner verdünnter Salpetersäure angesäuert, mit salpetersaurem Silber u. salpetersaurem Baryt keinen Niederschlag geben, da das erstere beigemengtes *Kochsalz*, das andere aber schwefelsaures Kali anzeigen würde.

**Boraxatus,** a, um, *adj.*, boraxhaltig; z. B. *tartarus boraxatus*, Borax-Weinstein. — Borax cru, franz. Name des rohen Borax. — Borax depuré, franz. Name des gereinigten Borax. — Borax, gereinigter, *Borax venĕta.* — Borax, natürlicher, *Borax nativus.*

**Bŏrĕalior,** us, *adj.* (*comp.* v. *borealis*), nördlicher. — Bŏrĕālis e, *adj.*, nördlich, mitternächtlich. — Bŏrĕātus, a, um, *adj.*, nördlich, mitternächtlich (v. *boreas*, der Nordwind).

**Borfluorcalcium** wird durch Auflösung von kohlensaurer Kalkerde in Borfluorwasserstoffsäure erhalten. — Borfluorwasserstoffsäure entsteht nach Berzelius durch Zersetzung des bis zur Sättigung in Wasser gelösten Borsuperfluorids.

**Borneen,** nach Gerhardt der Kohlenwasserstoff des Baldrianöls.

**Bornēo,** Borneo, eine der grössten sundischen Inseln Asiens, nördlich von Java.

**Boroazotür,** nach Balmain durch Aussetzen eines Gemenges von wasserfreier Borsäure mit Metallcyan dem Weissglühen gewonnen.

**Borritus** wird in der Alchemie auch der *Lap. philosophor.* genannt.

**Borse di Muschio,** ital. Name des Moschusbeutels.

**Bŏrŭssĭa,** ae, *f.*, Preussen; eine Provinz im gleichnamigen Königreich, das davon den Namen führt. — Bŏrŭssĭas, ātis, *m.*, ein blausaures Salz. — Bŏrŭssĭcus, a, um, *adj.*, preussisch; z. B. *acidum borussicum*, die Cyanwasserstoffsäure; *ferrum borussicum* (*coeruleum Berolinense*), das Berlinerblau (weil es in Berlin entdeckt ist).

**Bos,** bŏvis, *c.*, das Rind, der Ochse (v. *βοή* [*boē*], das Geblöke); z. B. *Bos Taurus.*

**Boscas** (boschas), ădis, *f.*, die Ente (*Anas boschas L.*) (v. *βόσκω* [*boskō*], weiden).

**Bostrychoïdes,** bostrychthyodes, is, *adj.*, lockenförmig, lockenähnlich (v. *βόστρυξ* [*bostryx*], die Locke, u. *εἶδος* [*eidos*], die Gestalt). — Bostrychthys, Lockenfisch, eine Fischgattung mit lockigen Bartfäden (v. *βόστρυξ* [*bostryx*], die Locke. u. *ἰχθύς* [*ichthys*], der Fisch).

**Bostrychus,** i, *m.*, der Borken- u. Rindenkäfer.

**Bostryx,** *f.*, die Locke.

**Boswellĭa,** ae, *f.*, die Boswellie (10. Cl. 1. O. [*Decandria Monogynia*] *L.*; *Burseraceae* nat. F.) (nach einem indischen Arzte Boswell so genannt); z. B. *Boswellia serrata Colebrooki*, von welchem Baume das *Olibanum* kommt.

**Botăne,** die Pflanze. — Botanologĭa, ae, *f.*, die Pflanzenlehre, das Pflanzensammeln (v. *βοτάνη* [*botanē*], die Pflanze, u. *λέγω* [*legō*], lesen). — Botanĭca, ae, *f.*, auch botanĭce, es, *f.* (*βοτανική* [*botanikē*], sc. *τέχνη* [*technē*]), die Kräuter- od. Pflanzenkunde. (Die Botanik im engern Sinne gelangt zur Kenntniss der Pflanzen durch mehrere Mittel,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0129-3 DFG

welche eben so viel besondere Theile der Wissenschaft bilden. Ihr Hauptzweck ist, irgend eine Pflanze durch die Betrachtung ihrer Organe u. Charaktere zu erkennen und zu bezeichnen. Zweckentsprechend muss man diese Charaktere erst studiren, nach Namen u. Bedeutung kennen. Dieses macht die botanische Kunstsprache, Terminologie od. Glossologie aus). — Botanĭcus, i, *m.*, ein Botaniker, Pflanzenkenner. — Botanĭcus, a, um, *adj.*, botanisch; z. B. *hortus botanicus* ein botanischer Garten.

**Bothrĭum** (bothron), i, *n.*, eine kleine Grube, das Grübchen. — Bothros, *m.*, die Grube, der Graben.

**Botos,** *m.*, die Weide, das Futter.

**Botris,** franz. Name des mexikanischen Traubenkrautes.

**Botrydĭon,** i, *n.* (*Dimin.* v. *botrys*), eine kleine Traube, ein Träubchen. — Botrytes (botrytis), *adj.*, traubenförmig, traubenartig. — Botryōdes (botryoïdes), *adj.*, traubenförmig.

**Botryogen,** rother Vitriol.

**Botryon** (botryum), i, *n.*, die Traube. — Bōtrys, yŏs, *f.*, 1) die Traube, 2) das Traubenkraut; z. B. *Botrys mexicana*, das mexikanische Traubenkraut v. *Chenopodium ambrosioides*. — Botrytes, der Blumenkohl.

**Bŏtŭlus,** i, *m.*, eine Fleischwurst, Blutwurst.

**Bouillon blanc,** franz. Name der Königskerze.

**Bousserole,** franz. Name der Bärentraube.

**Bovīnus,** a, um, *adj.*, das Rind, den Ochsen betreffend, davon herrührend; z. B. *sebum bovinum*, Rindstalg.

**Brabўla,** ōrum, *n.*, Schlehen, schlechte saure Pflaumen. — Brabўos (brabўlus), i, *m.*, der Schlehenstrauch, wilder Pfirsichbaum.

**Brachiātus,** a, um, *adj.*, armförmig; z. B. *caulis brachiatus*, ein armförmiger Stengel. — Brachĭum, i, *n.*, der Arm; die Elle.

**Brachylogĭa,** ae, *f.*, die kurze Darstellung wissenschaftlicher Gründe, der bündige Vortrag, die Bündigkeit (v. *βραχύς* [*brachys*], kurz, u. *λόγος* [*logos*], die Rede). — Brachynsis, is, *f.*, die Verkürzung. — Brachyntĭcus, a, um, *adj.*, zum Verkürzen tauglich, dazu geschickt (v. *βραχύνω* [*brachynō*], verkürzen). — Brachyōtus, a, um, *adj.*, kurzohrig (v. *βραχύς* [*brachys*], kurz, u. *οὖς* [*ūs*], das Ohr). — Brachyptĕrae, ārum, *f.* (*aves*), Kurzflügel, Kurzflügler; die hühnerartigen Vögel mit kurzen Flügeln (v. *βραχύς* [*brachys*], kurz, u. *πτέρυξ* [*pteryx*], der Flügel). — Brachys, kurz. — Brachytes, is, *f.*, die Kürze. — Brachytĭcus, a, um, *adj.*, durch Verkürzung entstanden.

**Bractĕa,** ae, *f.*, 1) ein dünnes, metallenes Blech, das beim schnellen Biegen ein Geräusch macht (v. *βράζω* [*brazō*], rasseln, prasseln); 2) das Deckblatt, Afterblatt, Nebenblatt, ein blattartiger Pflanzentheil, der in der Nähe der Blume steht, sich von den übrigen Theilen durch eine andere Farbe unterscheidet, wie bei der Linde (*Tilia europaea*). — Bractĕator, ōris, *m.*, der Goldschläger. — Bracteātus, a, um, *adj.*, mit Deckblättern versehen, deckblätterig; z. B. *racemus bracteatus*, eine nebenblätterige Traube. — Bracteŏla, ae, *f.* (*Dimin.* v. *bractea*), das Deckblättchen. — Bractĕum, i, n., ein Deckblatt.

**Brādypūs,** ŏdis, *m.*, das Faulthier (v. *βραδύς* [*bradys*], langsam, u. *πούς* [*pūs*], der Fuss).

**Brai sec,** franz. Name des Kolophoniums.

**Branchia,** ōrum, *n.*, die Fischkiemen. — Branchiobdella, ae, *f.*,

der Schmarotzeregel, eine an den Kiemen u. andern Theilen der Fische, Krebse u. s. w. vorkommende Egelart (v. *βράγχια* [*branchia*], die Kiemen, u. *βδέλλα* [*bdella*], der Blutegel). — Branchiōdes, branchioïdes, *adj.*, kiemenartig (v. *βράγχιον* [*branchion*], die Flossfeder, u. *εἶδος* [*eidos*], die Gestalt). — Branchĭon, branchĭum, i, *n.*, die Flossfeder. — Branchĭos, branchĭus, a, um, *adj.*, mit Kiemen versehen. — Branchos, eos, *n.*, die Fischkieme.

**Brasileïn,** der geröthete Farbstoff des Brasilienholzes — Brasilĭa, ae, *f.*, Brasilien, südamerikanischer Kaiserstaat. — Brasilĭensis, e, *adj.*, aus Brasilien, brasilianisch; z. B. *cortex adstringens brasiliensis*, brasilianische zusammenziehende Rinde, v. *Pithecollobium Auaremotomo*. — Brasilin, Fernambuckgelb, Farbstoff des Holzes der *Caesalpinia cristata*.

**Brasma,** ătis, *n.*, das Brausen oder Aufbrausen im Kochen (v. *βράζω* [*brazō*], brausend kochen, brauen).

**Brassĭca,** ae, *f.*, der Kohl (15. Cl. 2. O. [*Tetradynamia Siliquosa*] *L.*; *Cruciferae* nat. F.) (v. *βράττειν* [*brattein*], verschlingen); z. B. *Brassica Napus*, der Rübsamen (Raps).

**Braunit** ist Manganhyperoxydul.

**Braunstein,** *Magnesia vitrariorum.*

**Brean,** nach Fr. Scribe das zweite krystallisirbare Harz, geschieden in *Storax de Cajenne* (gewonnen von einer Gattung *Icica*).

**Brechkopfbeere,** *Cephaëlis Ipecacuanha.*

**Breïn,** ein im Harze des *Arbre de Brai* enthaltenes eigenthümliches Salz.

**Brennkraut,** *Clematis.* — Brennnessel, *Urtica urens.*

**Brenzcatechusäure,** die bei trockner Destillation des Catechu erhaltenen nadelförmigen Prismen. — Brenzschleimsäure (*acid. pyromucicum*) erhält man durch trockne Destillation der Schleimsäure. — Brenztraubensäure, eine sich bei der Destillation der Traubensäure entwikkelnde neue eigenthümliche Säure.

**Brĕvis,** e, *adj.*, kurz, klein, wenig; z. B. *radix brevis*, eine kurze Wurzel. — **Brĕvissĭme,** *adv.*, sehr kurz, geschwind. — Brĕvissĭmus, a, um, *adj.* (*superl.* v. *brevis*), sehr kurz. — Brĕvĭtas, ātis, *f.*, die Kürze, Kleinheit. — Brĕvĭter, *adv.*, kurz.

**Breyn** (Jacob), *nom. propr.* eines Kaufmanns u. Botanikers in Danzig; starb 1697.

**Brint,** dänischer Name des Wasserstoffs.

**Brionin,** scharf bitterer Extractivstoff in der Zaunrübe (*Bryonia alba L.*).

**Brittanĭcus,** a, um, *adj.*, englisch; z. B. *Inula brittannica*, der brittische Alant.

**Briza,** ae, *f.*, 1) eine Getreideart der Thrakier u. Makedonier, wahrscheinl. unser Roggen (*Secale cereale*); 2) das Zittergras (3. Cl. 2. O. [*Triandria Digynia*] *L.*; *Gramineae Festucaceae* nat. F.).

**Brizocĕras,** ătis, *n.*, das Mutterkorn (v. *βρίζα* [*briza*], der Roggen, u. *κέρας* [*keras*], das Horn).

**Brochus,** i, *m.*, die Schlinge.

**Brodĭum,** i, *n.*, die Brühe.

**Brōma,** ătis, *n.*, das Genossene, die Speise (v. *βρόω* [*broō*], annagen, verzehren, essen).

**Brōma,** ătis, bromum, i, *n.*, das Brom, (nach Balard) der sehr

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0131-9

übelriechende eigenthümliche Stoff des Meer- u. Salinensalzes. — Bromätherid, siehe *Bromoform*. — Bromal, ein durch die Einwirkung des salpetersauren Aethers auf Brom entstandener neuer Stoff. — Bromal de Hyden bildet sich bei Einwirken von Kali auf Bromkohlenwasserstoff, wenn beide in Alkohol gelöst sind. — Bromalhydrat bildet sich beim Aussetzen des Bromals an die Luft.

**Bromameter** (Bromatometer), der Speisemesser zum Auffinden der für den Körper passenden Menge der Nahrung (v. *βρῶμα* [*brōma*], die Speise, u. *μέτρον* [*metron*], das Mass.

**Bromanilin** (Anabrophenese) entsteht durch Einwirkung des Anilins auf Brom. — Bromaniloid erhält man durch Zusatz von Bromwasser zu einer wässrigen Lösung eines Anilinsalzes. — Bromanisal, eine Verbindung des Broms mit Anisstearopten.

**Bromatium,** i, *n.*, eine feine leichte Speise, eine kleine Mahlzeit. — Bromatōdes, bromatoïdes, *adj.*, 1) einem Nahrungsmittel ähnlich; 2) stinkend, bockig. — Bromatographĭa, ae, *f.*, die Beschreibung der Nahrungsmittel (v. *βρῶμα* [*brōma*], die Speise, u. *γράφω* [*graphō*], schreiben) — Bromatologĭa, ae, *f.*, die Nahrungsmittelkunde (v. *βρῶμα* [*brōma*], die Speise, u. *λόγος* [*logos*], die Lehre). — Bromatologĭcus, a, um, *adj.*, zur Nahrungsmittelkunde gehörig, dieselbe betreibend.

**Brombenzin,** eine Verbindung des Broms mit Benzin unter Einwirkung des Sonnenlichts. — Brombenzoyl entsteht durch Einwirkung des Broms auf Benzoylwasserstoff. — Bromcyan bildet sich beim Vermischen des feuchten Cyanquecksilbers, oder wässriger Blausäure mit Brom. — Bromdraconesinsäure wird aus Brom u. Draconsäure unter Behandlung von Alkohol dargestellt. — Bromethionessile, eine Verbindung des Broms mit Thionessale. — Bromeuxanthon entsteht durch Vermischung der Brom- u. Chloreuxanthinsäure mit Wasser. — Bromindamit u. Bromindopten, zwei durch Einwirkung des Broms auf Indigblau entstehende Verbindungen. — Bromjodoform bildet sich bei Behandlung des Jodoforms mit Brom. — Bromisatin entsteht durch Auskochen des mit Brom behandelten Indigs, wobei auch Bibromisatin entsteht.

**Brŏmōdes**, *adj.*, geräuschvoll.

**Brōmōdes,** *adj.*, übelriechend.

**Bromoform** (Bromätherid) bildet sich bei Einwirkung des Bromkalks auf Alkohol od. Essiggeist.

**Bromographĭa,** ae, *f.*, die Beschreibung der Bromusarten. — Brōmus, i, *m.*, 1) das Geräusch, der Lärm (v. *βρέμειν* [*bremein*], schreien); 2) der Hafer; die Trespe (3. Cl. 2. O. [*Triandria Digynia*] *L.*; *Gramineae-Festucaceae* nat. F.).

**Bromohelicin** bildet sich, wenn ein Gemisch von reinem Helicin u. Wasser in eine Flasche, worin Brom befindlich, gegossen u. dann geschüttelt wird. — Bromosalicylsäure, das sich bei Einwirkung des Broms auf Salicylsäure aus der harzigen, in siedendem Wasser gelösten Masse absetzende Pulver. — Bromoxaform, eine durch die Einwirkung des Broms auf citronsaures Kali entstehende Substanz. — Bromspyroyl bildet sich beim Vermischen des Spiräöls mit Brom. — Bromspyroylsäure entsteht, wenn man Brom in Gasgestalt über Spiräsäure leitet.

**Bromum,** Brom (*Murid*). Es wurde 1826 von Balard entdeckt und aus der nach der Krystallisation des Kochsalzes übrigbleibenden Mutterlauge der Salinen zu Montpellier erhalten. Es findet sich

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0132-5 DFG

fast in allen Salzquellen Deutschlands, so wie auch im Meerwasser (besonders bedeutend in dem des todten Meeres), in Seepflanzen u. Seethieren (Badeschwamm etc.), ferner in den schlechten Sodasorten neben Jod, im Kochsalze, als gewöhnlich mit Bittererde u. Natron verbundene *Hydrobromsäure*. Das Brom hat in Masse eine dunkelrothe, in dünnen Schichten eine hyacinthrothe Farbe, chlorähnlichen Geruch und scharfen zusammenschrumpfenden Geschmack. Bei 20 ° R. erstarrt es zu einer harten, spröden, leicht pulverisirbaren Masse von fast metallisch glänzender bleigrauer Farbe. Uebrigens zeigt es sich in seinem chemischen Verhalten ganz dem Chlor ähnlich.

**Brōmus**, i, *m.*, der Gestank.

**Bronchīna**, ae, *f.*, bronchīnum, i, *n.*, das Bronchin (die Quellsäure?), nach v. Vest ein vermeintlich in den Wässern der Alpthäler gefundener Stoff, der den Kropf, Kretinismus u. s. w. veranlassen soll (v. *bronchia*, die Luftröhrenäste). — Bronchinĭcus, a, um, *adj.*, bronchinsauer (quellsauer?). — Bronchinosus, a, um, *adj.*, bronchinigsauer.

**Bronchocēle**, es, *f.*, der Kropf (v. βρόγχος [*bronchos*], die Luftröhre, u. κήλη [*kēlē*], der Bruch). — Bronchus, i, *m.*, die Kehle, Luftröhre.

**Brōsis**, is, *f.*, das Fressen, Zerfressen (v. βιβρώσκω [*bibrōskō*], annagen).

**Brotero** (*Fel. Alavar*), *nom. propr.* eines Vorstehers des königlichen Gartens zu Lissabon, gest. 1829.

**Brotos**, sterblich.

**Broux de Noix vert**, franz. Name der grünen Nussschale.

**Brown** (*Rob.*), *nom. propr.* eines Botanikers in London.

**Bruchweide**, *Salix fragilis*.

**Brucinium**, Brucīnum, i, *n.*, das Brucin, Caniramin, Carinamin, eine in den Samen von *Strychnos Nux vomica* (den Krähenaugen), neben Strychnin, befindliche organische Base, die auch in der Rinde der *Brucea ferruginea* enthalten u. die dem Botaniker James Bruce zu Ehren so benannt worden ist.

**Bruma**, ae, *f.*, das Wintersolstitium, der kürzeste Tag; die dunklere u. kalte Zeit des Jahres, der rauhe Winter. — Brumālis, e, *adj.*, das Wintersolstitium betreffend.

**Brunnenkresse**, *Sisymbrium Nasturtium*. — Brunnenwasser, *Aqua fontana*.

**Brunnĕo-cinerascens**, tis, *adj.*, weissgelblich-aschgraubraun. — Brunnĕo-flāvens, tis, *adj.*, gelblich-braun. — Brunnĕo-fuscus, a, um, *adj.*, kaffee-tiefbraun; dunkel tiefbraun. — Brunnĕo-lutĕus, a, um, *adj.*, gelbbraun. — Brunnĕo-niger, a, um, *adj.*, schwarzbraun. — Brunnĕo-nigrescens, tis, *adj.*, schwärzlich-braun. — Brunnĕo-nigricans, tis, *adj.*, schwärzlich-braun. — Brunnĕo-olivacĕus, a, um, *adj.*, olivengrün-braun. — Brunnĕo-purpurĕus, a, um, *adj.*, purpurroth-braun. — Brunnĕo-rubellus, a, um, *adj.*, röthlich-braun. — Brunnĕo-rubens, tis, *adj.*, röthlich-braun. — Brunnĕo-ruber, a, um, *adj.*, rothbraun. — Brunnĕo-virens, tis, *adj.*, grünlich-braun. — Brunnĕo-viridis, e, *adj.*, grünbraun. — Brunnescens, tis, *adj.*, bräunlich. — Brunnesco, ĕre, braun werden, sich bräunen. — Brunnĕus, a, um, *adj.*, braun; z. B. *lucide brunneus*, hellbraun.

**Brunolsäure**, eine aus dem über Kupferoxyd rectificirten Steinkohlenöl abgeschiedene Säure.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0133-2

**Brunozar** ist in der Alchemie *aurum*.

**Brunus,** a, um, *adj.*, braun.

**Brunsvicensis,** e, *adj.*, braunschweigisch, braunschweiger, von Braunschweig.

**Brustbeerbaum, rother,** *Rhamnus Zizyphus*.

**Brutol,** s. *Chronizoide*.

**Bryasparăgi,** ōrum, *m.*, die Hopfensprossen (v. βρύον [*bryon*], der Hopfen, u. ἀσπάραγος [*asparagos*], was viel sprosst).

**Brygma,** ătis, *n.*, das Abgebissene, Abgenagte.

**Bryologĭa,** ae, *f.*, die Lehre von den Laubmoosen, die Laubmooskunde (v. βρύον [*bryon*], das Laubmoos, u. λόγος [*logos*], die Lehre).

**Bryon,** i, *n.*, der Hopfen.

**Bryonĭa,** ae, *f.*, die Zaunrübe, Gichtrübe (21. Cl. 8. O. [*Monoecia Monadelphia*] *L.*; *Cucurbitaceae* nat. F.) (v. βρύω [*bryō*], umher wuchern).

**Bryoplasta,** ōrum, *n.*, die Keimungen, Parasiten (v. βρύω [*bryō*], strotzen, überquellen, umherwuchern, u. πλάσσω [*plassō*], bilden, formen).

**Brytolatūra,** ōrum, *n*, (nach Béral) die Bierauszüge, Arzneibiere, aus Wurzeln u. s. w. durch Maceration mit Bier bereitet. — Brytolĕa, ōrum, *n.*, (nach Béral) die Bierauflösungen zu arzneilichem Gebrauch. — Brytolĭca, ōrum, *n.*, (nach Béral) die Bierverbindungen zum arzneilichen Gebrauch. — Brytolotīva, ōrum, *n.*, (nach Béral) die Bierlösungen zu arzneil. Waschungen, Klystieren u. s. w. (v. βρῦτον [*bryton*], das Bier). — Brytum, i, *n.*, od. brytus, i, *m.*, ein moussirendes, sprühendes Gerstenbier, ein Bier aus gekeimter Gerste (v. βρύω [*bryō*], keimen).

**Bryum,** i, *n.*, ein Moos; das Laubmoos (v. βρύω [*bryō*], sprossen).

**Bubălis,** ĭdis, *f.*, eine afrikanische Gazellenart.

**Bubălus,** i, *m.*, der Büffelochs, Büffel (v. βοῦς [*būs*], der Ochse).

**Bubon,** Bubon (5. Cl. 2. O. [*Pentandria Digynia*] *L.*; *Umbelliferae* nat. F.); z. B. *Bubon Galbanum*.

**Bubonium,** i, *n.*, ein Mittel gegen Bubonen od. Leistenbeulen.

**Bubŭlus,** a, um, *adj.*, von Rindern, das Rind betreffend.

**Bucca,** ae, *f.*, der Backen.

**Bucco,** auch buccu, buchu od. buku, der Hottentottenthee, die Blätter von *Barosma crenulata Willd.* (*Diosma crenulata L.*) (5. Cl. 1. O. [*Pentandria Monogynia*] *L.*; *Rutaceae* nat. F.) (Das Wort ist die Bezeichnung der Pflanze in der Sprache der Hottentotten.)

**Bucĕras,** ătis, *n.*, griechisch Heu, *Trigonella Foenum graecum*, Bocksborn (v. βοῦς [*būs*], der Ochse, u. κέρας [*keras*], das Horn).

**Bucĕros,** ōtis, *m.*, ein Hornvogel, eine Vogelart mit sehr langem u. mit einem hornartigen Helm besetzten Schnabel (v. βοῦς [*būs*], der Ochse, u. κέρας [*keras*], das Horn).

**Buchanin,** ein eigenthümlicher Stoff der Pflanze *Luffa purgans* [*Momordica Buchna*] in Brasilien.

**Buchārus,** i, *m.*, ein Buchar (tartarischer Völkerstamm in Mittelasien).

**Buenin,** eine bittere, geruchlose Substanz in der Rinde von *Buena hexandra*.

**Buettneriaceae,** ārum, *f.*, eine Pflanzenfamilie mit wechselnden Blättern, einblättrigem Kelche, vor dem Blühen zusammengewickelten

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0134-8 DFG

Blumenblättern, Staubfäden, die alle oder in Haufen verwachsen sind, fünf getrennten u. in eins verwachsenen Früchtchen, blattartigen Samenlappen oder albumenlosen, sehr dicken Samen. (Den Namen hat sie dem Botaniker u. Prof. zu Göttingen, Buettner, zu Ehren).

**Buglōssum** (buglōsson), i, *n.*, die Ochsenzunge (v. *βοῦς* [*būs*], der Ochs, u. *γλῶσσα* [*glōssa*], die Zunge).

**Buĭatrica,** ae, *f.*, die Rindviehheilkunde (v. *βοῦς* [*būs*], das Rind, u. *ἰατρική* [*iatrikē*], die Heilkunde).

**Bulapăthum,** i, *n.*, eine Art Sauerampfer, eine Art grosser Rüben (v. *βοῦ* [*bū*], gross, od. *βους* [*būs*], der Ochs, u. *λάπαθον* [*lapathon*], eine Ampferart).

**Bulbiceps,** cipĭtis, *adj.*, zwiebelköpfig. — Bulbiferus, a, um, *adj.*, zwiebeltragend. — Bulbilli, ōrum, *m.*, Nebenzwiebeln, Zehen des Knoblauchs.

**Bulbocastănum,** i, *n.*, die Erdnuss (v. *βολβός* [*bolbos*], die Knolle, u. *κάστανον* [*kastanon*], die Kastanie, ihrer kastanienähnlich schmecken sollenden Wurzelknollen halber).

**Bulbōsus,** a, um, *adj.*, zwiebelartig, zwiebelig, knollig, mit Zwiebeln od. Knollen versehen; z. B. *Chaerophyllum bulbosum*, der knollige Kälberkropf. — Bulbŭlus, i, *m.*, (*Dimin.* v. *bulbus*), eine kleine Zwiebel, eine kleine Knolle. — Bulbus, i, *m.*, die Knolle, Zwiebel (eine Wurzel, die aus fleischigen Häuten besteht, die einen festen Grundkörper den Keim, umschliessen).

**Bulēsis,** is, *f.*, das Wollen, das Willensvermögen, der Wille.

**Bulla,** ae, *f.*, die Blase, Wasserblase (die Erscheinung nämlich, welche das Kochen der Flüssigkeit begleitet) (v. *βύλλω* [*byllō*], schwellen oder quellen machen). — Bullātus, a, um, *adj.*, blasig; z. B. *folium bullātum*, ein blasiges Blatt. — Bullĭens, tis, *adj.*, siedend, kochend, blasenwerfend; z. B. *solve in aqua bulliente*, löse es in kochendem Wasser auf. — Bullĭo, īvi, itum, īre, Blasen werfen, kochen, sieden, sprudeln. — Bullītĭo, ōnis, *f.*, das Kochen.

**Bundsalat,** *Lactuca sativa.*

**Bunĭum,** i, *n.*, 1) bei den alten Griechen die Wurzelknollen verschiedener Pflanzen; 2) eine Pflanzengattung (5. Cl. 2. O. [*Pentandria Digynia*] *L.*; *Umbelliferae* nat. F.]; z. B. *Bunium Bulbocastanum*, die Erdnuss.

**Bupleurum,** i, *n.*, das Hasenöhrchen, die Ochsenrippe (5. Cl. 2. O. [*Pentandria Digynia*] *L.*; *Umbelliferae* nat. F.) (v. *βοῦ* [*bū*], gross, od. *βοῦς* [*būs*], der Ochse, u. *πλευρά* [*pleura*], die Rippe).

**Buprestis,** ĭdis, *f.*, der Prachtkäfer (v. *βοῦ* [*bū*], gross, oder *βοῦς* [*būs*], das Rind, u. *πρήστις* [*prēstis*], die Säge).

**Bur,** nach Helmont ein mineralischer Saft.

**Burcolaccas,** atis, *m.*, der Vampyr.

**Bŭrgundĭcus,** a, um, *adj.*, burgundisch; z. B. *resina burgundica*, burgundisches Harz.

**Burro,** ital. Name der Butter.

**Bursa,** ae, *f.*, der Beutel, die Börse, ein abgezogenes Fell. — Bursālis, e, *adj.*, zu einem Beutel gehörig.

**Burseracēae,** ārum, *f.*, eine Pflanzenfamilie mit Zwitterblüthen, fünftheiligem, bleibendem Kelche, fünf Blumenblättern, zehn Staubfäden auf einem gekerbten Perigyn, einem Griffel, einer dreikantigen, dreiklappigen, dreifächerigen Kapsel. Hierher gehört *Icica Icicariba Dec.*, von



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0135-4 DFG

der das Elemi kommen soll. — Burserin, das Unterharz des Balsams von *Hedwigia balsamifera*.

**Buscatīna**, ae, *f.*, buscatīnum, i, *n.*, die Buscatine, das Buscatin, der wahrscheinlich besonders darstellbare eigenthümliche Rindskothstoff, der den Rindviehställen ihren eigenthümlichen Geruch giebt (v. βοῦς [*būs*], das Rind, u. σκώρ [*skōr*], der Koth).

**Buscorīna**, ae, *f.*, buscorīnum, i, *n.*, die Buscorine, das Buscorin, = *Buscatina*.

**Butiro**, ital Name der Butter.

**Butŏmus**, i, *m.*, die Igelknospe, Igelkolbe, eine Sumpfpflanze (9. Cl. 3. O. [*Enneandria Trigynia*] *L.*; *Hydrocharideae* nat. F.) (v. βοῦς [*būs*], das Rind, u. τόμω, τέμνω [*tomō, temnō*], schneiden, weil sich wahrscheinlich das Vieh zuweilen daran verletzt).

**Butter**, *Butyrum*. — Būtўraceus, a, um, *adj.*, butterartig, v. butterartiger Consistenz; z. B. *oleum butyraceum*, ein butterartiges Oel. — Butyral, nach Chancel eine durch Behandlung grösserer Quantitäten buttersauren Kalks u. fractionirte Destillationen erhaltene Flüssigkeit. — Butyramid, v. Chancel erhalten durch Vermischung von Buttersäureäther mit Ammoniak u. Eindampfen nach achttägigem Stehen auf ein Drittheil. — Butyrine, Butyrin, eine die Buttersäure enthaltende Substanz in der Butter. — Butyron, eine aus buttersaurem Kalk durch Destillation erhaltene Flüssigkeit. — Butyron-Salpetersäure, von Chevreult durch Einwirkung der Salpetersäure auf Butyron dargestellt. — Būtўrum, i, *n.*, die Butter. (Das Wort kommt aus dem Griechischen v. βούτυρον [*būtyron*], vielleicht entstanden aus βοῦς [*būs*], Rindvieh, u. τυρός [*tyros*], wenn man letztes nicht gerade Käse übersetzt, sondern es von τύρω [*tyrō*], reiben, rühren, ableitet, also etwas Gerührtes, durch Rühren entstandenes; βούτυρον [*būtyron*] aber ein zunächst durch Rühren entstandenes Product vom Rind). — Butyrum Antimonii, Spiessglanzbutter, eine Verbindung von Chlor mit Antimon, die im wasserfreien Zustande von dicklicher Consistenz ist.

**Buxīna**, ae, *f.*, buxīnum, i, *n.*, das Buxin, ein eigenthümlicher (v. Faure) in allen Theilen v. *Buxus sempervirens* gefundener kaloëdischer Stoff. — Buxus, i, *f.*, der Buchsbaum (21. Cl. 4. O. [*Monoecia Tetrandria*] *L.*; *Tricocceae* nat. F.); z. B. *Buxus sempervirens*.

**Buyn**, ein Kauproduct in Persien, aus Areca-Nuss bestehend, die mit Betelblättern u. etwas Kalkpulver zusammengerollt wird.

**Byrsodepsĭcus**, a, um, *adj.*, zum Gerben gehörig; z. B. *principium byrsodepsicum*, der Gerbstoff, das Tannin. — Byrsodepsis, is, *f.*, das Gerben (v. βύρσα [*byrsa*], ein abgezogenes Fell, u. δέψις [*depsis*], das Gerben).

**Bysma**, ătis, *m.*, das Verstopfende, der Stöpsel, das Ausstopfende.

**Byssacĕus**, a, um, *adj.*, schimmelartig; z. B. *radix bissacea*, eine schimmelartige Wurzel. — Byssus, i, *f.*, 1) die Baumwolle; feiner Flachs; die feine Seide der Seidenmuschel; 2) die aus dergleichen Materialien verfertigten feinen u. daher auch dichten Zeuge, wie feine Leinwand u dergl.; Wundfäden, sog. Charpie. — Byssi, ōrum, *f.*, der Schimmel.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0136-0 DFG